MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

300 (30.6.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-329952

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 300. — Mannheim, Freitag, 30. Juni 1916. — (Abendblatt).

Englische und französische Vorstöße zurückgeschlagen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern und im Verlaufe der Nacht schlugen unsere Truppen englische und französische Vorstöße an mehreren Stellen bei Richebourg durch sofortigen Gegenangriff zurück.

Die feindlichen Gasangriffe wurden ergebnislos fortgesetzt. Die starke Artillerietätigkeit hielt mit Unterbrechung an.

Südöstlich von Tahure und bei dem Gehöft Maison de Champagne vorgehende französische Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 von uns Fortschritte erzielt.

Rechts des Flusses gab es keine Infanterietätigkeit.

Die Gesamtzahl der bei unseren Erfolgen vom 23. Juni und bei Abwehr der großen französischen Gegenangriffe eingebrachten Gefangenen beträgt 70 Offiziere und 3200 Mann.

Hauptmann Boelke schoß am Abend des 27. Juni beim Gehöft Thiaumont das 19. feindliche Flugzeug ab; Leutnant Parschau nördlich von Peronne am 29. Juni das fünfte.

In Gegend von Bourenilles (Argonnen) wurde ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einem für uns günstigen Gefecht nördlich des Ilsenjsees (südwestlich von Dünaburg) ist vom nördlichen Teil der Front nichts Wesentliches zu melden.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südöstlich von Linowca blieben Gegenangriffe der von unseren Truppen erneut aus ihren Stellungen geworfenen Russen ergebnislos. Es wurden über 100 Gefangene gemacht und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 30. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag:

In der Champagne, in der Gegend von Tahure, westlich des Hügels von Le Mesnil, gestattete ein glücklicher Handstreich den Franzosen, die Schützengräben des Gegners in der ersten Linie zu reinigen und an jenen Punkten bis zur zweiten Linie vorzudringen; dort wurden die Unterstände zur Explosion gebracht.

Auf dem linken Maasufer wurde der Artilleriekampf bei der Höhe 304, ohne daß die Infanterie angriff, fortgesetzt.

Am rechten Maasufer griffen die Deutschen nach heftiger Artillerietätigkeit, die den ganzen Nachmittag andauerte, gegen 8 Uhr abends die französischen Stellungen nordwestlich Thiaumont an; sie wurden aber durch Sperrfeuer und Maschinengewehrfeuer angehalten und konnten ihr Ziel nicht erreichen, sondern erlitten fühlbare Verluste. Im Laufe der Nacht wurde die Artillerietätigkeit in der Gegend von Chenois fortgesetzt.

Paris, 30. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht von gestern Abend:

Zwischen Soisson und Reims machten wir am Vormittag einen Handstreich gegen einen deutschen Graben nordwestlich von Sapigneul, zerstörten die Unterstände und brachten Gefangene ein. In der Champagne zerstörte unser Geschützfeuer feindliche Anlagen am Mont-Tetu, am Hügel von Le Mesnil und nördlich Tahure.

Am linken Maasufer machten die Deutschen nach heftiger Feuervorbereitung gegen 4 Uhr nachmittags einen Angriff auf die Stellungen westlich der Höhe 304, aber sie wurden durch unser Infanteriefeuer und Sperrfeuer abgewiesen. Im Gehölz von Avocourt herrschte im Laufe des Nachmittags lebhafter Handgranatenkampf.

Vom rechten Ufer der Maas wird kein Infanteriegefecht gemeldet. Die Tätigkeit der Artillerie blieb in dem Abschnitt von Fleury, im Gehölz von Vaux, Chapitre und Les Chenois sehr lebhaft.

Belgischer Bericht: Starke Artillerietätigkeit auf der ganzen Front der belgischen Armee, besonders im Abschnitt östlich von Ramscapelle und in der Gegend von Steenstraate.

Der englische Bericht.

London, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 29. Juni.

In den letzten 24 Stunden drang eine große Zahl von Erkundungs- und Streifpatrouillen an verschiedenen Punkten der ganzen britischen Front in die feindlichen Gräben ein. Alle erreichten sie ihr Ziel, wobei sie dem Feinde schwere Verluste zufügten und Vorräte erbeuteten.

4 Kilometer vor Verdun.

Zu den jüngsten starken Angriffen der Franzosen auf der Front Thiaumont—Fleury, die restlos abgewiesen wurden, wird uns von unserm militärischen Mitarbeiter geschrieben: Die jüngsten Erfolge unserer Waffen östlich der Maas haben unsere Linien beträchtlich dem eigentlichen Kernwerk von Verdun genähert, da hier der große Festungsgürtel schon auf der ganzen Nordostfront durchbrochen worden ist. Während unsere Front links der Maas noch mehr als 10 Km. von dem Kernwerk Verduns entfernt ist, und der Festungsgürtel noch keinerlei Bresche aufweist, sind unsere Linien durch den siegreichen Sturmangriff vom 23. Juni auf den Höhenrücken „Kalte Erde", das Panzerwerk Thiaumont und Fleury der Stadt Verdun erfreulich nahe gerückt. Die einzelnen Entfernungen sind verschieden, da unsere Front von Westen nach Osten in der Tangente zu dem Kernwerk Verduns verläuft und darum die nordöstlich gelegenen Plätze weiter entfernt sein müssen, als die nördlich der Stadt eroberten Werke. Im allgemeinen kommen aber hier nur die sehr kurzen Entfernungen von 4—6 Km. in Betracht. Dem Kernwerk am nächsten liegt der Höhenrücken „Kalte Erde", der geradenwegs nördlich von Verdun, ziemlich senkrecht über der Mitte, gelegen ist und eine Entfernung von rund 4 Km. aufweist. Das Panzerwerk Thiaumont und das Dorf Fleury weisen ungefähr gleiche Entfernungszahlen auf, denn beide haben von Verdun einen Abstand von ungefähr 5 Km., also einen Kilometer mehr als der Höhenrücken „Kalte Erde". Von den jüngst eroberten drei Stützpunkten führt unsere Linie gegen Osten weiter nach dem Chapitre-Wald und dem heißumstrittenen Fumin-Rücken, westlich von Vaux. Von diesem Punkte unserer Front aus beträgt die Entfernung zu dem Kernwerk Verdun noch ungefähr 6 Km. Hier schneidet unsere Front den Festungsgürtel, um sich, von hier aus nach Süden abbiegend, an die Ostfront des Gürtels anzuschmiegen. Durch die geringe Entfernung, in der unsere Truppen rechts der Maas vor Verdun stehen, wird aufs schlagendste die Ueberlegenheit unserer Truppen bewiesen. Die feindlichen hier versammelten Truppenmassen werden immer enger zusammengepreßt, da der Raum von Erfolg zu Erfolg kleiner wird. Fernerhin werden nicht nur, wie bereits die französischen Blätter beklagen, die Stellungen unserer Truppen immer günstiger, da sie die beherrschenden und befestigten Höhen den Feinden entrissen haben und sich nun selbst ihrer Vorteile mit Erfolg bedienen können, sondern auch die Möglichkeit, unserer Artillerie eine gesteigerte Feuerwirksamkeit zu verleihen, wird durch die Zusammendrängung der französischen Truppen auf einen kleinen Raum immer günstiger. So bieten alle neuen Errungenschaften unserer Truppen stets neue Vorteile dar, welche unsere Lage vor Verdun günstiger gestalten. Aber trotzdem muß man immer dessen eingedenk sein, daß die Franzosen sich bisher mit dem Mut der Verzweiflung verteidigt haben, sodaß auch noch die Ueberwindung der kurzen Strecke bis Verdun manch schweren Kampf kosten dürfte, zumal anzunehmen ist, daß die Franzosen das Gelände desto stärker befestigt haben, je näher es dem Kernwerk von Verdun liegt.

* * *

Die Folgen des deutschen Fortschritts bei Verdun geben dem „Basler Anzeiger" vom 26. Juni zu folgenden Schlüssen Anlaß:

Zunächst befinden sich die Deutschen in Fleury im Rücken der großen Festungsanlagen von Froideterre, das letzte Werk des äußeren Rochgürtels von Verdun, östlich der Maas, das noch nicht in deutschem Besitz ist. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Verbindung mit diesen Festungswerken für die Franzosen nunmehr äußerst schwierig ist, das Werk steht isoliert und dürfte sich deshalb kaum mehr lange halten, da die Versorgung mit Munitionsersatz, Lebensmitteln und neuer Mannschaft jetzt, nach dem Fall von Fleury, die denkbar größten Schwierigkeiten bieten dürfte. Fällt aber Froideterre, dann ist die wichtige Straße Verdun—Belleville—Bras für die Franzosen nicht mehr zu halten, um so weniger, als der ihnen dort zur Verfügung stehende Raum gegen die Maas hin schon jetzt bedenklich eng geworden ist. Sind die Franzosen aber infolge dieser Lage gezwungen, dieses Terrainstück aufzugeben, dann steht die deutsche Linie dort 2—3 Kilometer über die Nordlinie der Festungswerke westlich der Maas südlich vor, so daß diese seitlich rückwärts oder ganz von rückwärts mit Artilleriefeuer zugedeckt werden können. Gerade in dieser Anlage der alten Festungswerke lag ja eine gewisse Schwäche des Platzes Verdun, der durch die Anlage der neuen Fortlinie von Froideterre über Thiaumont, Douaumont bis Hardaumont hätte begegnet werden sollen. Da dieses ganze Stück herausgerissen ist, ist diese alte Schwäche der Festung wieder zum Vorschein gekommen und es kann das französischerseits nur ausgeglichen werden, indem man immer mehr an die lebendige Kraft appelliert und den Nachteil der Lage durch entsprechend höhere Menschenopfer ausgleicht, wenn man nicht doch schließlich vorzieht, den aussichtslosen Kampf aufzugeben, der anfängt, Frankreich etwas ganz anderes zu kosten als nur eine Festung, nämlich seine Feldarmee und damit seine Volkskraft. Jedenfalls wird man in Frankreich gut tun, nicht damit zu rechnen, daß die Kämpfe bei Verdun beendigt seien oder daß die Russenoffensive eine merkliche Entlastung bringen könnte. Die entscheidenden Kämpfe stehen vielmehr erst noch bevor, und dabei sind die deutschen Truppen nunmehr bis auf fünf Kilometer Luftlinie an Verdun herangekommen, aber auch die direkte Straße von Fleury nach Verdun ist nur einige Hundert Meter länger. Das Schlimmste dabei ist aber, daß alle Straßen, die abwärts zu den Forts der Côte Lorraine führen, nunmehr unter deutschem Artilleriefeuer liegen, wodurch auch die Lage dieser Forts von Tag zu Tag prekärer wird. Es sieht so aus, als ob der Riesenkampf bei Verdun, die größte, längste und fürchterlichste aller Schlachten, nun doch endlich ihrem Ende zuzugehen beginne."

Das Sorgenkind Verdun.

⊙ Rotterdam, 30. Juni. (Priv.-Tel. z. B.) Marcel Hutin berichtet im „Echo de Paris" in seltsam gedrückter Ausführungsweise die Lage von Verdun. Aus seinen Worten klingt deutlich eine verhaltene Angst heraus. „Frankreich" soll sich keine übertriebenen Illusionen machen, die Verteidiger Verduns haben ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Wenn der Feind wirklich sein Ziel erreichen würde, dann habe Verdun seine strategische Wichtigkeit längst eingebüßt. Die Entscheidung werde deshalb auch nicht hier, sondern an anderer Stelle fallen. Verdun ergeht es nach dem evtl. Falle so wie anderen Festungen, sobald die Werke von den Deutschen erobert worden sind, verlieren sie ihre Bedeutung, diese Auslegung ist von Seiten unserer Feinde nicht neu.

Ein Unterredung mit General Townshend.

NO. Ein Mitarbeiter des „Tanin" berichtet über eine Unterredung mit dem bei Kut-el-Amara gefangenen englischen General Townshend, der sich zurzeit als türkischer Gefangener auf einer der Inseln des Marmarameeres befindet.

Der General kargte den Journalisten gegenüber nicht mit anerkennenden Aeußerungen über die Ritterlichkeit der türkischen Kriegführung. Er habe einen hohen Respekt für den tapferen, disziplinierten, zähen und widerstandsfähigen türkischen Soldaten in allen Kämpfen. Gegen die Türken habe er immer den Eindruck gehabt, eine Armee von tapferen und ehrliebenden Soldaten vor sich zu haben. Er könne viele Beispiele dafür anführen. So habe er bei Kut-el-Amara Nachrichten haben wollen von einem der Offiziere, der in Gefangenschaft geraten war, um sie dessen Familie zukommen zu lassen. Er beauftragte einen Flieger, über die türkische Linie zu fliegen und einen Anzug, ein wenig Geld und einen Brief abzuwerfen, in dem er diese Bitte aussprach. Am nächsten Morgen antworteten die Türken ihm auf demselben Wege, daß der gefangene Offizier sich wohl befände, daß man ihm den Anzug überbracht habe. Im übrigen hätte er alles im Ueberfluß, so daß er kein Geld brauche. Die herübergeworfene Geldsumme gab man uns hierbei zurück. Der General fügte hinzu: „Ich begreife übrigens nicht, warum die Engländer sich die Türken zum Feinde gemacht haben. Ich kann nur sagen, daß es in dieser Beziehung viele Dinge gibt, die sich über die politischen Beziehungen der beiden Länder sagen ließen, aber Sie wissen ja, daß es einem Soldaten nicht wohl ansteht, über Politik zu sprechen."

Sehr interessant war, was der General über das Unternehmen gegen Bagdad und sein Verhältnis zu dem früheren englischen Oberbefehlshaber in Mesopotamien, General Nixon sagte. Nachdem Korna und Amara genommen waren, marschierte ich auf Kut-el-Amara zu: während meine Streitkräfte schwach und die Möglichkeit, Verstärkung zu erhalten, gering war, konnte der Feind sich fortwährend verstärken. Alles deutete darauf hin, daß wir uns einem Feinde gegenüber befanden, der siegreich den Hauptstreitkräften der Engländer und Franzosen bei den Dardanellen widerstanden hatte und der sich auch hier mit Erfolg verteidigen konnte. Ich ließ den General Nixon wissen, daß ein weiterer Vormarsch töricht sei. Er bestand jedoch auf seinem Befehl. Obwohl ich das Resultat der Unternehmung voraus wußte, setzte ich also meine Offensive fort. Konnte man hoffen, Bagdad mit 8000 Kämpfern zu nehmen? (Die Truppenzahl, welche General Townshend bei seinem Vormarsch gegen Bagdad im Oktober 1915 zur Verfügung standen, dürfte erheblich größer gewesen sein als 8000 Mann). Aber selbst wenn ich einen Erfolg gehabt hätte und es

mir gelungen wäre, Bagdad zu nehmen, was wäre damit erreicht? Mit der geringen Truppenzahl, die ich unter meinem Kommando hatte, konnte ich keinesfalls hoffen, Bagdad erfolgreich gegen türkische Angriffe zu verteidigen.

In der Schlacht von Salman Pak, fuhr General Townshend fort, gelang es mir mit großen Anstrengungen, mich in den Besitz der ersten türkischen Linie zu setzen. Ich begann sofort die zweite anzugreifen. Nach zwei Tagen waren meine Soldaten von 8000 Mann auf 4500 zusammengeschmolzen. Während des Angriffes schliefen wir, mein Generalstab und ich, drei Nächte lang unter freiem Himmel in den Gräben. Wir taten das möglichste, waren aber schließlich gezwungen, uns zurückzuziehen, und es blieb mir nur eins übrig, mich und meine Soldaten zu opfern, indem wir uns in Kut-el-Amara einschlossen, um soviel als möglich die türkische Armee zu beschäftigen. Meine Rolle war dieselbe wie die Osman Paschos bei Plewna gegen die Russen. Mein Widerstand sollte das Gebiet im Süden von Kut-el-Amara für die Engländer sichern, andernfalls wären die Türken in der Lage gewesen, uns nicht nur Kut-el-Amara zu nehmen, sondern uns auch aus Korna und aus Bassora zu verjagen. Ich hielt mich fünf Monate.

Während der letzten Zeit der Belagerung verlor ich täglich 20 bis 30 Menschen durch Hunger und Krankheit. Wir hatten viele Entbehrungen zu erleiden. Schließlich blieb uns nichts weiter übrig als zu kapitulieren. Das Verhalten von Halil Pascha, dem Oberstkommandierenden der türkischen Belagerungsarmee, war außerordentlich menschlich. Als ich meinen Degen übergab, sagte er mir: „Da Sie Ihre Pflicht bis zu Ende getan haben, sind Sie würdig, den Säbel weiter zu tragen."

Der General wurde aufmerksam gemacht auf das Verhalten der Russen während der Ereignisse bei Kut-el-Amara. Sie befanden sich im Mai in Persien, verhielten sich aber, obwohl zu versuchen, dem General zu Hilfe zu kommen, untätig und wurden erst nach dem Fall von Kut-el-Amara wiederum lebhaft. Ob den Russen die Idee der Besetzung Bagdads durch die Engländer unangenehm wäre? Der General blieb einen Augenblick nachdenklich. Natürlich konnte er auf diese Fragen nicht mit voller Offenheit antworten. Er meinte, das wäre nicht seine Ansicht, obwohl er zugäbe, daß man eine solche Meinung haben könnte. Dann setzte er trotz der Reserviertheit, die er sich auferlegte, hinzu: „Wenn die Russen es für möglich gehalten hätten, so würden sie ihre Anstrengungen mit den unseren vereinigt haben, um Bagdad anzugreifen, aber dann hätten sie wohl gewünscht, vor uns nach Bagdad zu kommen."

Das Ende Kitcheners machte auf Townshend einen außerordentlich starken Eindruck und er sträubte sich, die Nachricht zu glauben. Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Lord Kitcheners Tod durch ein amtliches Communiqué des britischen Marineministers gemeldet worden wäre, ließ er sich allmählich überzeugen. Er raste gegen das Torpedo, welches den „Hampshire" versenkte und gegen das Wetter, welches die Rettungsbemühungen verhindert hatte. Dann plötzlich, wie um sich zu trösten, sagte er: „Es ist Krieg, alle Arten von Unglück können eintreffen, aber was für ein großes Unglück." Trotzdem der General wenig von den militärischen Eigenschaften Kitcheners hielt, schien er deshalb von seinem Tode so stark niedergeschlagen, weil er der Meinung war, daß Kitchener ein großes Talent als Politiker gewesen wäre. In der Tat dürfte Townshend darüber wohl ein Urteil haben, da er in vielen Feldzügen, auch in Transvaal, unter dem Befehl von Kitchener gekämpft hatte. Endlich wurde Townshend auf Mitteilungen aufmerksam gemacht, die jüngst in der deutschen Presse erschienen waren und in denen indiskrete Äußerungen des Generals über englische Kriegsvorbereitungen gegen Deutschland wiedergegeben wurden. Er wurde gefragt, ob er diese Äußerungen getan habe. Er versuchte es nicht, dies direkt zu leugnen. „Wer weiß", sagte er, „vielleicht habe ich sie getan".

Griechenland.

Venizelos als Fuchs.

c. Von der Schweizer Grenze, 30. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Athen: In einer Unterredung hat Venizelos erklärt, er werde, wenn seine Gegner die Behauptung aufstellten, für Venizelos stimmen, heiße für den Krieg stimmen, antworten: Im Februar und im Oktober 1915 war ich Anhänger des Gedankens eines Eingreifens auf Seiten der Alliierten in den Krieg; aber seit dem letzten Oktober habe ich die Fühlung mit den fremden Kabinetten verloren. Sollte ich wieder ans Ruder kommen, so werde ich das griechische Volk um einiges Entgegenkommen bitten, damit ich in den Stand gesetzt werde, zu prüfen, auf welcher Seite das Interesse des Krieges jetzt liegt. Erst dann werde ich einen Entschluß fassen und ihn dem Volke zur Annahme vorlegen.

Von der mazedonischen Front.

c. Von der Schweizer Grenze, 30. Juni. (Priv.-Tel. z. K. Laut der „Basler Nachrichten" meldet das „Petit Journal" aus Saloniki, daß das Feuer der feindlichen Artillerie mehr und mehr an Ausdehnung zunehme und bereits das Gebiet zwischen Korna und Vorai bestreiche.

*

Bratianus Kälte gegen den Vierverband.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Mailand: Ueber die Stellung Rumäniens zum Krieg sind Nachrichten eingelaufen, die einen Schritt des Vierverbands in Bukarest vorläufig als nicht bevorstehend erachten. Zwar hätten die Gesandten mit Bratianu Fühlung genommen und eindringlich auf die Gefahren hingewiesen, in die sich Rumänien durch die Beibehaltung der Neutralität stürze. Aber die rumänische Politik sei so unklar wie zuvor. Auf das von der russischen Regierung erfolgte Angebot, die Stadt Czernowitz an Rumänien abzutreten, habe Bratianu bis jetzt noch nicht geantwortet und auch die ministerielle Presse hülle sich in Schweigen. Die interventionistische Propaganda werde von der Regierung in keiner Weise gefördert und das Volk nehme wenig direkten Anteil daran.

Der U-Boot- und Minenkrieg.

Bern, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Dem Temps zufolge wurde der italienische Segler „Avellino" auf der Fahrt von Valenzia nach Italien torpediert und versenkt. Desgleichen der italienische Dampfer „Clara" (5502 Tonnen), welcher einer genuesischen Schiffahrtsgesellschaft gehört und 1913 erbaut wurde.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

Rom, 30. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht. Zwischen Etsch und Brenta setzten wir gestern unseren fortschreitenden Vormarsch trotz des immer größer werdenden Widerstandes des Feindes in Sperrstellungen, die für die Verteidigung aufs äußerste vorbereitet sind, fort. Im Brandtale eroberten unsere Alpini nach erbitterten Kämpfen das Fort Mattassone südwestlich der gleichnamigen Ortschaft, während unsere Infanterieabteilungen sich der Abhänge des Monte Troppola bemächtigten. Um unser Vordringen aufzuhalten, unternahm der Feind im Laufe des Abends einen heftigen Angriff in der Gegend von Zugna, der mit sehr schweren Verlusten zurückgewiesen wurde.

Auf dem Pasubio eroberten wir feindliche Schützengräben bei der Sennhütte von Comagnon. Längs der ganzen Posinafront bis zum Boreolapaß verlangsamten die Geländeschwierigkeiten und das Feuer unserer Artillerie unsere Offensive. Indem sie jedoch den Feind von Fels zu Fels verjagten, gingen unsere Truppen auf Grifo vor und eroberten die starke Stellung von Vime Vetta auf den Hängen des Monte Majo. Im Astachiale besetzten wir Pedescala. Auf der Hochfläche der „Sieben Gemeinden" befestigte sich der Feind stark auf dem Nordrande des Assatales bis zum Aguellapaß. Das bewaldete Gelände begünstigte die Aufstellung von Maschinengewehren, während weiter hinter liegend Batterien schweren und mittleren Kalibers des Feindes die Zugänge zu seinen Stellungen ununterbrochen beschießen. Im Laufe des gestrigen Tages vervollständigten wir die Besetzung des Südrandes des Assatales und eroberten starke Schützengräben in der Nähe der Cima Jebio und des Cima Zmarella.

Längs der ganzen übrigen Front bis zum Karst ist die Lage unverändert. Auf dem Karst drang, infolge glänzenden Angriffes, unsere Infanterie in einige Gräben des Feindes ein und eroberte andere. Im Laufe des Tages machten wir 656 Gefangene, darunter 21 Offiziere, und erbeuteten 4 Maschinengewehre, viele Waffen, Munition und sonstiges Kriegsmaterial.

Oesterreichisch-ungarische Flugzeuge warfen morgens auf Udine 3 Bomben. Eine traf das Städtische Krankenhaus, tötete zwei Kranke und verletzte einen dritten. Die anderen Bomben verursachten keinen Schaden, weder an Menschen noch an Material.

Neue Einberufungen in Italien.

Bern, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das italienische Amtsblatt veröffentlicht für den 10. Juli die Einberufung der dritten Kategorie der Jahrgänge 1882 und 1883 aller Bezirke, die bisher beurlaubt waren, ferner der zurückgestellten Jahrgänge 1882—1894, die kriegsfähig sind.

Amerika und Mexiko.

Washington, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Kongreß nahm Gesetzentwürfe an, durch die die Angehörigen der Miliz in die reguläre Armee übersetzt werden und bewilligte 27½ Millionen Dollars für die Beförderung an die Grenze, die rasch vonstatten geht. Die Gesandten von Bolivia und San Salvador erneuerten ihr Vermittlungsangebot. Staatssekretär Lansing erwiderte, daß er zur Erörterung erst geneigt sei, wenn die Gefangenen tatsächlich freigelassen sind und er die Antwort Carranzas auf die amerikanische Note erhalten hat.

m. Köln, 30. Juni. (Priv.-Tel.) Laut der Kölnischen Zeitung meldet die Times aus Newyork: Man berichtet, daß Carranza Schritte unternehmen wird, um über die Frage der amerikanischen Truppen zu einem Vergleich zu kommen. Man hofft, daß dadurch der Krieg beseitigt wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat erklärt, daß die Truppen trotzdem an die Grenze geschickt werden.

* * *

Amerikanische Munitionstransporte nach Archangelsk.

c Von der schweizerischen Grenze, 30. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Gegenwärtig finden neben den englischen auch große amerikanische Munitionstransporte nach dem russischen Hafen Archangelsk statt. Hauptsächlich führen diese Transportdampfer Geschütze, Schrapnells und Flugzeuge an Bord. Sie sind meistens ohne Begleitung, teilweise werden sie von englischen Torpedojägern begleitet. Seit einiger Zeit schon ist jeder Handelsverkehr mit Archangelsk vollständig untersagt, soweit er nicht für die Bedürfnisse der Heeresverwaltung arbeitet. Jedes Schiff, das in Archangelsk einlaufen will, wird zuerst von russischen Kriegsschiffen auf seinen Inhalt kontrolliert. Um gegen feindliche Tauchboote geschützt zu sein, hat die englisch-russische Flottenleitung einen umfangreichen Sicherheitsdienst für die Strecke England-Archangelsk eingerichtet. Dennoch sind in der letzten Woche ein englischer und ein amerikanischer Dampfer, welche Munition nach Archangelsk gebracht hatten, auf der Rückreise nach England auf Minen gelaufen und gesunken.

China und Japan.

c. Von der Schweizer Grenze, 30. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Laut der Basler Blätter sieht der neue japanische Staatshaushalt zum erstenmal einen Betrag von einer halben Million Yen vor, für Kolonisierungsmaßregeln in China.

Chronik der Kriegsereignisse.

(Fortsetzung).

7. Juni. Hooge erstürmt. Das ganze Höhengelände östlich und südöstlich Ypern in 3 Kilometer Ausdehnung in deutschen Händen. — Die Feste Vaux, am 2. Juni erstürmt, nun völlig in deutschem Besitz. Die Hänge beiderseits der Feste Vaux und der Höhenrücken südwestlich Damloup erkämpft. Bei der Caurettes-Höhe die Franzosen dreimal abgeschlagen. — Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen in dem Raum von Luck. An allen anderen Stellen der Front zwischen Pruth und Styrknie die Russen abgeschlagen.
8. Juni. Die österreichisch-ungarischen Truppen in Stellung am Styr. Luck von den Russen genommen. — Fortschritt der österreichisch-ungarischen Truppen südöstlich Cesuna—Gallio. Der Monte Lemerle besetzt. Vordringen über Rondi. Der Monte Melette erstürmt. — Der französische Torpedobootszerstörer „Fantassin" durch Zusammenstoß gesunken. — Forderung der sofortigen Abrüstung Griechenlands durch den Vierverband. Entlassung der zwölf ältesten griechischen Jahrgänge von den Fahnen.
9. Juni. Französische Gegenangriffe am Gehölz von Thiaumont, zwischen Chapitre-Wald und Feste Vaux verlustreich zusammengebrochen. — Die Russen bei Kolki, Novo Alexinec, Tarnopol und am Dnjestr abgeschlagen. — Der Monte Sisemol und Monte Costelgomberto von den österreichisch-ungarischen Truppen erstürmt, der Monte Lisser unter Feuer genommen.
10. Juni. Die Franzosen südwestlich Douaumont im Chapitre-Wald und auf den Fumin-

Ein junger Mannheimer bei einem Sturmangriff.

3. VI. 16.

Meine Eltern!

Heute ist der 3. und ein Tag ist vorüber, der nie wieder von mir vergessen wird, so lange ich noch leben werde. Inzwischen habt Ihr meine kurze Nachricht vor dem Sturm erhalten und wartet nun auf die Entscheidung. Vielleicht bekommt Ihr beide Briefe zu gleicher Zeit, da gestern jeder Verkehr gesperrt war und wahrscheinlich erst heute wieder geöffnet wird. — Sonntag, den 1., Christi Himmelfahrt, heller Sonnenschein auf dem weiten grünen Hügelland, das sich vor uns (in unsrer Reservestellung dicht hinter den vordersten Gräben) erstreckt und viel roter Klee blüht unten in der zu unsren Füßen gelegenen Senkung. Ich hatte meinen Körper in dem gefaßten Quell gebadet und eilte zu den vor unsren Hütten stehenden Tischen und Bänken, da schon der Kaffee aus den großen Eimern der einzelnen Gruppen dampft — da kamen schon einzelne und brachten die unbestimmte Nachricht von einem von uns bevorstehenden Angriff. Eine Ordonnanz eilte von Gruppe zu Gruppe und beorderte diese um 7 Uhr (es war ½7 Uhr) auf den Appellplatz. Eigentlich war gestern wieder wie gewöhnlich „Schanzen" angesetzt (wir arbeiteten gerade an einer Holzbaracke für einen Leutnant) und dieser Ausfall brachte nun die wunderlichsten Gedanken und Phantasien ans Tageslicht. Bald sollten wirs erfahren als alles stand, kam unser Kompagnieführer (den ich bei dieser Gelegenheit zum erstenmale sah), begrüßte seine Leute und fing nun an zu erzählen, von den großen Erfolgen gegen die Italiener, lenkte dann über nach den Kämpfen bei Verdun und kam darauf, daß wir morgen nach gründlicher Artillerievorbereitung innerhalb der verschiedenen Regimenter die vordersten Gräben zu stürmen und zerstören hätten, Gefangene zu machen und sonstiges Material zu erbeuten, was von Wichtigkeit sein könnte. Mit einigen Scherzworten von „Gefangene abzählen" kam er zum Schluß, daß auch er sich mit 60 Mann seiner Kompagnie beteiligen wolle und nun erst die Freiwilligen antreten ließ. 14 Mann mit mir (der eben doch halt überall dabei sein muß) und Jakob Pfau, der, nachdem er mich dabei sah, auch schnell dazu trat. Wir wurden aufgeschrieben und dann die übrigen Fehlenden bestimmt, das Ganze eingeteilt in drei Angriffswellen und eingehend instruiert.

Der Mittag verging, ich nahm noch ein heißes Sonnenbad und verbrachte dann den Abend mit Freund Pfau zusammen. — Die Nacht verging traumlos und der Morgen kam, der ein neues großes Erleben mir bringen sollte. Die letzten 3 Briefe, von Euch, M. und P., meine Brieftasche an das Bureau abgegeben, war ein Abschluß für eine unbestimmte Zeit und zum letztenmale betrachte ich unser Familienbild. — Gegen Mittag zogen wir ab unter den Abschiedsrufen der Kameraden, die zurückbleiben. Bald waren wir vorn und bald ein halb Jahr war es, da ich zum erstenmal wieder in einen Kampfgraben kam. Ordnungsgemäß wurden wir in tiefe Stollen verteilt und warteten auf das beginnende Feuer. Pfau und ich waren in dem Unterstand unseres Kompagnieführers, wo auch der Leutnant (Zugführer von uns), der mit der Sturmtruppe vorging, untergebracht war. Die Uhren waren jetzt genau auf die gleiche Zeit gestellt und pünktlich krachten auch unsere Minenwerfer mit ohrenzerreißendem Lärm. Die ersten Stunden von 1—3 war das Feuer noch ein langsames, genaues — und auch die drüben waren nicht faul und antworteten lebhaft. Dann aber nach einer ½ Stunde Feuerpause, die einer Stille vor einem drohenden Gewitter glich, brach nun ein Sturm der Artillerie und Minen hüben wie drüben los, der weit alles in Schatten stellte, das ich je gehört und erlebt. Das Trommelfell zerriß einem fast und schmerzte, die Erde bebte von den ungeheuren Einschlägen der schwersten Geschosse und den furchtbaren, reißenden Minen. Draußen in den verlassenen Gräben ein glühender Eisenhagel und Zersplittern, blitzartiger Feuerschein ununterbrochen. Still war es bei den Zusammenkauernden in dem Stollen geworden und nur draußen und droben über der Erde das Pfeifen, Sausen, Knattern der französischen Maschinengewehre, als wollte die ganze Erde untergehen und uns in unsrem tiefen, dunklen, engen Keller lebendig begraben. Es war unbeschreiblich und mit Worten unsagbar und als brächen alle entfesselten Naturgewalten über die Erde ein, dauert dies unmenschliche Donnern und Reißen von Granaten und zentnerschweren Minen an. Die Nerven fieberten und wurden müder und müder, bis ich auf meiner Stufe einschlief. — Ein heftiges Rütteln am Arm riß mich aus meinem ohnmachtsähnlichen Schlaf. „Es ist Zeit", klang es aus dem Munde meines tiefersitzenden Kameraden und bleich und still schaute er mich an. ¾ 9 Uhr abends und oben tobte noch ununterbrochen Tod und Hölle, immer heftiger werdend, ohne Pause. Mit nervöser Hand das Koppel umgeschnallt, Helm aufgesetzt, die 7 Handgranaten an den Leibriemen befestigt und hinauf aus dem dumpfen, mit Pulver und Schwefeldampf gefüllten Stollen bis zu den letzten obersten Stufen. Vor mir unser Unterführer, der Gefreite, mit der Uhr in der Hand, die letzten 10 Minuten zählend, bis da dann unser Feuer nach hinten verlegt wurde. Da erst, als fiel von mir jedes persönliche eigene Gefühl, wurde ich innerlich ruhig und jeder weitere Gedanke war entschwunden; ich dachte nicht mehr an Euch, nicht mehr an Jugend und Zukunft: nur, jetzt mußt du hinaus in das tosende Meer der platzenden Granaten, der pfeifenden Geschosse, die da oben am Grabenrand in die Erde schlugen. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, noch unvermindert, immer näher bei uns das rasende Zerspringen der schweren Geschosse. Vorwärts — unser Leutnant ging auf der anderen Seite hinaus und da auch kein Halten mehr für uns. Blitzschnell, tief geblückt, über uns das Platzen der Schrapnells und sausende Einschlagen der Granaten in die Deckung, springen wir um die Schulterwehr, hoch über eine eingestürzte Grabenwand, nochmals um eine Ecke — bis zur angegebenen Ausbruchsstelle. Da lagen auch schon auf dem mit Splittern besäten Boden geduckt die Kameraden unserer ersten Sturmwelle, harrend auf das schwere Kommandowort: Raus! — Schon wurde unser Artilleriefeuer nach hinten verlegt. Doch aber mit schwerstem Geschütz sperrten die da drüben und ein Maschinengewehr ließ seine Kugeln oben in die Reihe der Sandsäcke einschlagen. Schon waren 10 bange Minuten verstrichen über die angegebene Zeit, da vernahm ich die Stimme vom Leutnant: Leute, wir müssen raus! Sicherer Tod vor den

MARCHIVUM

rücken aus mehreren Stellungen geworfen. Ein Feldwerk bei Feste Vaux von Bayern und Ostpreußen erstürmt. — Vorstöße der Italiener zwischen Etsch und Brenta abgewiesen. — Der italienische Truppendampfer „Principe Umberto" in der unteren Adria durch ein österreichisch-ungarisches U-Boot versenkt. — Erbitterte Kämpfe an der österreichischen Nordostfront. Zurückgehen der österreichisch-ungarischen Truppen auf das Westufer der unteren Strypa. Kämpfe westlich des Styr im Raum von Luck.

11. Juni. Oestlich Kolki die Russen vom linken auf das rechte Styrufer zurückgeworfen. Nach erbitterten Kämpfen in der nordöstlichen Bukowina Rückzug der Oesterreicher. Der Monte Lemerle ganz genommen. — Englische Kanonenboote auf dem Tigris und Munitionsdepots am Flusse gesprengt. 1000 Mann russische Kavallerie bei Schendinon vernichtet. Niederlage und Rückzug der Russen vor Chenikin. Eindringen der Türken in Kasri Schirin.

12. Juni. Deutsche und österreichische Truppen der Armee Bothmer warfen russische Abteilungen nordwestlich Buczacz zurück. 1300 Gefangene. Harte Nachhutkämpfe beim Rückzug im Nordosten der Bukowina. Heftige Kämpfe nordwestlich Tarnopol. Westlich Kolki ein russischer Uebergangsversuch abgewiesen. — Seeflugzeuggeschwader über Mestre und Venedig.

13. Juni. Vorschiebung der deutschen Linien beiderseits des Höhenrückens südwestlich der Feste Douaumont. — Eine russische Kavalleriebrigade südöstlich Dubano zersprengt. Einrücken der Russen in Zadagora, Sniatyn, Horodenka. Eindringen auf rumänisches Gebiet bei Mamornitza. Die russischen Angriffe westlich Przewloka durch die Armee Bothmer abgewiesen. Vordringen der Russen im Gebiet von Torczyn. — Eindringen von drei italienischen Torpedobooten in den Hafen von Parenzo. — Die Abrüstung Griechenlands vom Ministerrat beschlossen.

14. Juni. Ein Teil unserer neuen Stellungen südöstlich Zillebeke von den Engländern wieder genommen. — Die französischen Stellungen westlich und südlich des Thiaumont-Gehöftes erobert; 793 Franzosen gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet. — Massenangriff der Russen nördlich von Baranowitschi siebenmal abgeschlagen. Die Russen südlich Bojan und am Brückenkopf von Czernowitz abgewiesen. — Seegefecht zwischen deutschen und russischen Kräften bei der Insel Haevring zwischen Gotland und der schwedischen Küste. — Das deutsche Hilfsschiff „Herrmann" in der Norrköpingbucht von russischen Zerstörern in Brand geschossen und von der Besatzung gesprengt.

15. Juni. Südlich Bojan und nördlich Czernowitz die Russen abgeschlagen, bei Przewloka glatt abgewiesen. Erbitterte Kämpfe bei Wisniowczyk; hier, bei Rydom und Kremenicz alle russischen Angriffe abgewiesen. Zwischen der Bahn Kowno—Kowel und Kolki die Uebergangsversuche der Russen über den Stochod-Styr-Abschnitt vereitelt. — Besetzung von Usumbura (am 8. Juni) und Kagera.

16. Juni. Die Franzosen am Südhang des „Toten Mannes" abgeschlagen. — Bei Wisniowczyk und in Wolhynien neue Anstürme der Russen. Ihre Angriffe bei Przewloka wieder vergeblich. — Italienischer Angriff an der Hochfläche von Doberdo abgewiesen. — Ein Landungsversuch der Engländer auf dem Nordufer des Euphrat zwischen Korna und Nahrie verlustreich gescheitert. — Die Russen nördlich Suleiman in Richtung auf Bana (Persien) zurückgeschlagen.

17. Juni. Kämpfe an der Lipa im Raume von Lokaczy und am Stochod-Styr-Abschnitt, bei Wisniowczyk und nördlich Przewloka. Russischer Uebergangsversuch über den Dnjestr nördlich Niezwiska gescheitert. — Vergebliche Angriffe der Italiener bei Bagni und auf den Mrzli Vrh, in den Dolomiten bei Rufreddo und vor der Croda del Ancona, gegen das Grenzeck und den Monte Meletta, sowie nordwestlich Asiago. — Die Engländer vor Hanbeni. Besetzung von Korogwe und Usrewe (am Viktoria-Njansa) durch die Engländer.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 30. Juni 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen: Oberlt. Fritz Schillow von Freiburg, Lt. Reimling von Langenbrücken bei Bruchsal, Lt. d. R. Heizmann von Freiburg, Fliegerleutnant Heinrich Kling von Haßloch, Gefr. Berthold Kopp von Villingen.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen u. Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert wurden:

Zum Fähnrich: Müller (Fritz), Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 111.

Zum Leutnant d. Res.: Schiele (Stockach), Vizefeldwebel in der Mittleren Minenw.-Abtlg. 160 der Pioniere; Luger (Heidelberg), Vizefeldw. im Res.-Inf.-Reg. Nr. 270.

Zum Rittmeister: Rinck-Wagner, Oberleutnant d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei der Leichten Mun.-Kol. d. 1. Abt. d. Landw.-Feldart.-Regts. Nr. 12.

Im Sanitätskorps:

Zu Stabsärzten: Dr. Schneider (Freiburg), Oberarzt d. Res. bei der Sanitäts-Komp. 2 des 14. A.-K.; Dr. Kettner (Karlsruhe), Oberarzt d. Res. bei der San.-Komp. 3 des 14. A.-K.; Dr. Kern (Karlsruhe), Oberarzt d. Res. beim Feld-Laz. 10 des 14. A.-K.; Dr. Dittler (Freiburg), Oberarzt d. Landwehr 1. Aufgeb. d. Kr.-Laz.-Dir. 1/21; Dr. Albert (Rastatt), Oberarzt d. Landw. 1. Aufgeb. beim Kom. d. Mun.-Kol. und Trains des 14. A.-K.

Zu Oberärzten: Rödderitz, Assistenzarzt beim Inf.-Reg. Nr. 113; Dr. Frank (Donaueschingen), Assistenzarzt d. Res. bei der Stoffel 66; Dr. Schatz (1 Düsseldorf), Assistenzarzt d. Res. bei der Kr.-Laz.-Abt. 3, 14.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt: Hammer (Heidelberg), nicht-approbierter Unterarzt (Feldunterarzt) beim Reserve-Laz. Heidelberg; Czerwinski, nicht-approbierter Unterarzt (Feldunterarzt) beim Reserve-Lazarett Heidelberg.

Zur Selbstbesinnung.

Aus der Etatsrede des württ. Finanzministers Dr. v. Pistorius.

Es will mir manchmal scheinen, als ob wir gegen die Größe und den furchtbaren Ernst der Zeit im Umlernen etwas zurückbleiben, besonders gegenüber dem, was natürlicherweise die Feldgrauen von uns verlangen, und billigerweise verlangen können. Es darf nicht sein, daß wenn sie, die im täglichen Todeskampfe gestanden haben, die im nervenzerrüttenden Trommelfeuer der Artillerie, im Anblick der zerfetzten Leiber ihrer Kameraden und an deren Gräbern, im Anblick der zerschossenen und verbrannten Städte und Dörfer, der zerstampften Fluren des Feindes und des Jammers und Elends der vom Krieg betroffenen Bevölkerung innerlich andere geworden sind als sie beim Auszug waren, daß, wenn sie, äußerlich vielleicht unversehrt, zurückkehren — enttäuscht und im Innern verwundet sich abkehren, weil sie sehen, daß wir ihre Umwandlung nicht mitgemacht, daß wir an den alten kleinen und kleinlichen Gewohnheiten hangen geblieben, in den alten und kleinlichen Vorstellungen befangen geblieben sind. Wir müssen umlernen, ernstlich umlernen.

Wir müssen lernen, vor allem wieder sparsamer zu werden im öffentlichen Leben, beim Staat und den Gemeinden, wie im privaten Leben und sollten nicht immer erst durch die Gebote und Verbote der Behörden uns dazu zwingen lassen. Denn Sparsamkeit ist die wichtigste und ernsteste Pflicht, die uns der Krieg und seine Folgen auferlegt. Was wir ersparen, gibt Kapital und Kapital ist das Nötigste, was wir nach dem Krieg zur Wiederaufrichtung unserer Volkswirtschaft brauchen. Die Kapitalneubildung ist auch die Voraussetzung für die Erhaltung der Arbeitskraft, die das höchste Gut eines Volkes ist. Wir müssen sodann statt genußfreudig, mehr leistungsfreudig werden. Heer und Marine haben die gewaltigste Leistung für Staat und Volk vollbracht, die denkbar ist. Unsere Leistungen während und nach dem Krieg dürfen davon nicht im kläglichen Abstand bleiben.

Wir müssen uns gewöhnen, wieder mehr statt an unsere Rechte an unsere Pflichten uns zu erinnern; das Pflichtbewußtsein muß in viel stärkerem Grade erweckt werden; insbesondere auf finanziellem Gebiet muß der Staats- und Reichsgedanke in ganz anderer Weise zur Geltung kommen als seither. Vor allem müssen wir arbeiten, arbeiten für uns, aber auch für die Gemeinschaft, denn zwischen unserem privaten Gedeihen und dem Gedeihen der Gemeinschaft und der Verbände, in welchen die Gemeinschaft organisiert ist, dem Reich, dem Staat und den Gemeinden, besteht eine untrennbare Wechselbeziehung; das konnten wir während des Kriegs lernen, soweit wir es nicht gewußt oder verlernt hatten. Wir müssen aber nicht nur arbeiten, sondern zusammenarbeiten. Wir müssen uns wieder klar werden, daß der Aermste wie der Reichste Volksgenossen sind, von einander abhängig, auf einander angewiesen, daß ein Volk nur gedeihen kann, wenn alle Glieder willig und verständig zusammenarbeiten und wenn vor allem auf dem finanziellen Gebiet in Ansehung der Leistungen für die Gesamtheit, den Staat, jeder von der Wahrheit und der Notwendigkeit des Satzes durchdrungen ist: Einer für alle und alle für Einen!

* **Versetzt** wurde Justizaktuar Wilbert Zehnder beim Amtsgericht Bretten zum Amtsgericht Engen.

* **Landesherrlich angestellt** wurden die Justizsekretäre Friedrich Groner beim Landgericht Freiburg, Philipp Moll beim Amtsgericht Pfullendorf, Ferdinand von Rist beim Amtsgericht Radolfzell, Karl Häse beim Amtsgericht Staufen, Wilhelm Gräßel beim Amtsgericht Achern, Sebastian Schönith beim Amtsgericht Eberbach, Martin Sichler beim Amtsgericht Baden, Martin Knapp beim Amtsgericht Stockach, Karl Kaier beim Amtsgericht Neustadt, Heinrich Frey beim Amtsgericht Lahr, Ludwig Schmolck beim Notariat in Freiburg und Wilhelm Haßler beim Notariat Baden unter Verleihung des Titels Oberjustizsekretär.

* **Die Frage der Zubereitung der Marmelade im großen** schneidet folgende Zuschrift an, die uns dieser Tage zuging: „Wenige Wochen noch und die Reifezeit der Zwetschen, Quitten, Birnen, Aepfel naht heran und die Haupteinmachezeit von Mus, Marmeladen kommt in Fluß. Bei der Butterknappheit wurde und wird auch dieses Jahr weit mehr Mus im Haushalt und dem Heer verwendet werden. Es ist gut, daß in Baden Höchstpreise festgesetzt wurden, damit die Marmeladeherstellung nicht verteuert wird. Nun sind verhältnismäßig in den Städten wenig Haushalte auf Herstellung größerer Menge Marmeladen (Latwerg) eingerichtet. Es käme in Betracht, ob etwa ein Hausfrauenbund im Anschluß an das Rote Kreuz die Massenherstellung von Marmelade in die Hand nimmt und dabei sich einen Verdienst, wie es geschäftlich zulässig, anrechnet. Es kämen Marmeladen (Latwerg) in Frage: Zwetschen allein oder mit Zusatz von Quitten, Birnen, Aepfel, Mohrrüben, Zuckerrüben mit abgestaffelten Preisen in Blecheimern à 20 Pfund (oder Steintöpfe). Der Auftraggeber hat im Juli bis August die Anfangs Oktober zu beziehende Menge fest zu bestellen und vorauszuzahlen. Die Herstellungsstelle hat demnach schon Kapital, kein Risiko und müßte nur die Garantie gewährleistet werden, damit der Besteller auch vertrauensvoll sein Geld vorbezahlt und er auch gute Ware erhält. Durch die Frühbestellungen kann der Hersteller seine Einkäufe richtig besorgen. Schreiber dieses wäre für seinen Teil bereit, 1 Zentner Latwerg in Auftrag zu geben. Welcher Frauenbund unternimmt solche Angelegenheit unter erfahrener männlicher Geschäftsleitung, ev. durch Mieten einer kleinen Konservenfabrik?" — Wir möchten hierzu bemerken, daß in Freiburg dieser Gedanke bereits in die Tat umgesetzt wurde. Der dortige Hausfrauenbund und der katholische Frauenbund haben sich bereits erklärt, das Einkochen und Trocknen von Obst und Gemüse zu übernehmen. Der Stadtrat stellt dem Hausfrauenbund einen Trockenapparat zur Verfügung, der in einem dem Verein von privater Seite überlassenen Raum zur Aufstellung gebracht wird. Dem katholischen Frauenbund wird ein Betriebskapital von 2000 M. vorschußweise überwiesen. Die beiden Vereine werden ihre Erzeugnisse an die Stadt Freiburg abgeben zur Verwertung bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

* **Kirschenverkauf in der Harmonie.** Man schreibt uns: In manchen Kreisen der Bevölkerung besteht die Annahme, daß die Kirschen, die der Mannheimer Hausfrauenbund in der Harmonie zum Verkauf bringt, städtische Kirschen seien. Diese Auffassung ist selbstverständlich eine durchaus irrige. Der Hausfrauenbund hat sich schon im Frühjahr bemüht, durch eine Vertrauensperson im Schwarzwald ein größeres Quantum Kirschen zu kaufen, aus dem Gedanken heraus, daß bei der herrschenden Lebensmittelknappheit jede Zufuhr von Obst sehr willkommen sein dürfte. Es ist nur mit großen Kosten und außerordentlichen Schwierigkeiten möglich gewesen, diesen Plan durchzuführen. Leider ist durch die ungünstige Kirschenernte der Bezug aber nicht so groß gewesen, als angenommen werden konnte, umgekehrt ist es aber auch niemals beabsichtigt gewesen, den Mitgliedern ein Anrecht auf Kirschen zu gewähren. Der Vorstand des Hausfrauenbundes wird sich weiter bemühen, im Interesse der Allgemeinheit so viel Obst als irgend möglich zum Verkauf zu bringen, eine Verpflichtung, jedem Mitglied das gewünschte Quantum Obst abzugeben, kann und will er aber nicht übernehmen. Der Hausfrauenbund hat in dem einen Jahre seines Bestehens gezeigt, welche Ziele er erstrebt, er hat die Freude gehabt, zu sehen, daß sich ihm die Hausfrauen aller Kreise angeschlossen haben; wenn er jetzt ein neues und außerordentlich schwieriges Arbeitsgebiet aufgegriffen hat, so hat er das nur getan, um auch seinerseits praktisch mitzuhelfen bei jeder denkbaren Erleichterung der für alle Hausfrauen gleich schwierigen Ernährungsfragen. Wenn es ihm gelungen ist, nur vierhundert Zentner Kirschen, die sonst nicht nach Mannheim gekommen wären, hier zum Verkauf zu bringen, so betrachtet er dies als eine, wenn auch nur bescheidene Lösung dieser Aufgabe. Der Vorstand des Hausfrauenbundes bittet seine Mitglieder dringend, ihm diese Arbeit nicht noch unnötig zu erschweren durch Wünsche und Forderungen, die in mehr oder weniger passender Form vorgebracht werden. Was an möglicher Arbeit geleistet werden kann, soll gewiß geschehen; die Schwierigkeiten sind aber derart, daß sie oft kaum zu überwinden sind, davon machen sich die kaufenden Hausfrauen eben oft gar keinen Begriff.

* **Hessische Höchstpreise für Obst.** Im Großherzogtum Hessen sind unter teilweiser Aenderung der bisherigen Festsetzungen die Höchstpreise für Erzeuger und Verbraucher wie folgt geregelt worden: Erdbeeren für Erzeuger 40, für Verbraucher 50 Pfg., Tafelerdbeeren 60 und 70 Pfg., Marmelade-Erdbeeren 25 und 35 Pfg., Süßkirschen 22 und 30 Pfg., Einmachkirschen 30 und 38 Pfg., Sauerkirschen 30 und 40 Pfg., Johannisbeeren 25 Pfg., reife Stachelbeeren 20 (bisher 15) Pfg. und 28 (bisher 20) Pfg., Himbeeren 32 und 40 Pfg., Heidelbeeren 20 und 28 Pfg., Aprikosen 55 und 65 Pfg., Mirabellen 30 und 40 Pfg., Reineclauden 25 und 35 Pfg., Edelpfirsiche 60 und 80 Pfg., Weinbergpfirsiche 25 und 33 Pfg., Frühzwetschen 20 und 28 Pfg., Spätzwetschen 12 und 18 Pfg., Edelpflaumen 22 und 30 Pfg., Hauspflaumen 15 und 21 Pfg. Die Festsetzung von Höchstpreisen für die durch die Verordnung noch nicht betroffenen Obstarten bleibt vorbehalten.

* **Der verregnete Siebenschläfer.** Der „Siebenschläfer", der berühmte Kalendertag, war ein Regentag, deshalb braucht man aber hinsichtlich der Witterung der nächsten sieben Wochen keineswegs zu verzagen. Denn an der ganzen Bauernregel ist, wie an vielen anderen, nur ein Körnchen Wahrheit. Richtig an der Geschichte ist nur das, daß sich in dieser Zeit Ende Juni häufig der Wettercharakter des ganzen Sommers ausbildet. Was die Siebenschläfer-Wetterregel betrifft, so hat sie sich oft genug blamiert. Während der letzten 50 Jahre verregnete der 27. Juni 20 mal. Nur 12 mal folgte ein länger

---

Augen, dachte jeder. „Vorwärts" — und 18 Mann sprangen, ohne die daneben liegenden Sturmleitern zu gebrauchen, aus dem Graben, und durch unser geöffnetes Drahtverhau brechend dem nahen feindlichen Graben zu. Ueber und durch metertiefe Granatlöcher immer näher. — Wir waren ran. Alles leer und gefüllt mit dichtem Drahtverhau. Darüber hinweg. Ueber uns das Zischen und Sausen. Neben uns spritzte die Erde hoch auf. Pfeifend die Kugeln des Maschinengewehrs. Gleichgültig. Nur der Gedanke „du bist dabei — wir kommen vorwärts". — Zweiter Graben; Verbindungswege alles leer, zugeschüttet, ein Chaos. Ungeheuer die Wirkung unsrer Minen und Artillerie. Kein Halten — kein Rückwärts —. Schon springen wir 18 Mann wieder von Granatloch zu Granatloch. — In einem großen Erdtrichter eine kurze Atempause. Dicht vor uns das harte Aufschlagen der kleinen Geschosse. Tiefer bücken! Einen zeichnete es; im Gesicht ein blutiger Streifen. „Macht nichts" — lachte er. — Schnell schoß unser tapferer Leutnant eine farbige Leuchtkugel und unsere Artilleristen legten ihr Sperrfeuer noch weiter zurück.

Hurra — unsere Welle brach mit diesem Rufe aus dem Loch heraus, voran mit dem Revolver der Führer. Dort — die ersten Franzosen — sie suchten zu entfliehen. Hoch im Bogen unsere Handgranaten nach. Krachend zwang diese furchtbare Waffe diese zum Halt und schon ging einer von uns mit den 5 ersten im Laufschritt zurück. Weiter — durch zerschütterte Laufgräben über Tote, an gefüllten Kisten mit Handwaffen, an Minenstollen vorüber. Schwerverwundete lagen und wankten umher. Oft trieb ein Mann von den unsrigen 7—8 zurück, die ängstlich mit gehobenen Händen und „pardon camarade" zuriefen und die Hände versuchten zu schütteln. Da kam auch ich an die Reihe und mit 7 Mann durch das ununterbrochene feindliche Feuer mit einer einzigen Handgranate meine „Schützlinge" zurück unserm Graben zu, ohne Gewehr. Wohl fand ich ein französisches, das ich mitnahm, und ein großes ganzes Weißbrod und mit „allons" trieb ich sie zu, die so schnell sie konnten, liefen. Da winkten mir ein paar aus unserm Graben und bald war ich aufatmend wieder zurück. Schnell gings durch den Laufgraben zur Sammelstelle, wo uns strahlend der Feldwebel empfing. 100 Mann gefangen brachten wir 18 zusammen. Wir wurden dann vom Kompagnieführer mit Händeschütteln beglückwünscht und auch von unsrem Leutnant (Führer) und Feldwebel, so auch vom Bataillonsführer, einem Major. Man hatte sich gleich zu Anfang verlaufen im eigenen Graben und kam leider dann nicht mit vor. Zwei Leichtverwundete und die meisten Gefangenen vom Regiment. Die „Helden des Tages."

Jetzt aber Schluß Euer glücklicher
Nr. 2069. Bertram.

Kunsthandlung Dimpfel.

Mit der Kunsthandlung Dimpfel am Friedrichsplatz ist ein für Kunstfreunde in Mannheim neues Unternehmen aufgetan worden. Unter den zur Zeit gebotenen Künstlern nimmt an Zahl und Umfang die Kollektion des verst. Prof. W. Hasemann den breitesten Raum ein. Die ausgestellten Studien, Skizzen und Bilder aus dem Nachlaß geben einen Einblick in die Entwickelung und das ganze Wesen der liebenswürdigen Kunst des bekannten und geschätzten Schilderers von Land und Leuten im Schwarzwald. Ja, noch mehr, sie zeigen mit auffallender Bestimmtheit, daß in dem fast ausschließlich als Sitten- und Typenmaler Anerkannten auch ein feiner Landschafter steckte. Man könnte fast sagen, daß der Landschafter Hasemann mehr reine Poesie und farbige Feinheit offenbart, als der Sitten- und Menschenschilderer. Die kleinen Landschaften aus den 70er Jahren, als Hasemann mit M. Liebermann zusammen die Weimarer Kunstschule besuchte, deuten darauf hin, daß der feinsinnige Thüringer Meister Buchholz den jungen Sachsen heimlich stärker beeinflußt hat, als die Meister Gussow und Hagen, deren unmittelbarer Schüler Hasemann war.

Die zartgrüne Weidenlandschaft 1876, das eigenartige Waldbildchen 1877, die reinmalerisch gehaltenen Motive aus Hopfgarten, Hausgiebel, Dorfgasse und Kirmes, alle 1875, weisen ebenso sehr auf Buchholzschen Einfluß, wie auf Liebermanns Studiengenossenschaft. Sie zeigen aber auch, daß die intime Landschaft ein der Natur Hasemanns wohlverwandtes Gebiet war. Die illustrativen Aufträge, zu denen Hasemann anfangs der 90er Jahre von berühmten Stuttgarter Verlegern beigezogen wurde, haben dem Künstler dann auf andere Wege gebracht, die ihm Anerkennung und Lebensunterhalt gewährten. Die zahlreichen reizenden, malerischen Kinder- und Sachstudien geben einen Einblick in Hasemanns Tüchtigkeit und Verständnis für das ihm neue und innerlich vielleicht nicht einmal wahlverwandte Gebiet. Immer wieder bricht seine Liebe zur Landschaft durch und gewinnt gegen Ende seines Lebens an Gewicht und Bedeutung.

Rein malerische Stücke, wie „der Krautwagen", — „der Holunderbusch", — „die Dorfkirche", — „das Schwarzwaldhaus" geben einen Begriff, was Hasemann als Malerpoet für seine Adoptivheimat leistete, der er in dem „Sonnigen Abend", der „Winterstimmung" und „im Reutebrennen" Werke von allgemeiner Bedeutung abgewann. Eines der letzten Werke Hasemanns „Auf der Galerie", hält die Mitte zwischen einem Freilichtbild und einer Interieurdarstellung.

Neben dieser geschlossenen Sammlung bringt der Kunstsalon Dimpfel eine stattliche Folge von feintonigen Blumenstilleben und früheren Bildnisstudien von C. Stohner-Mannheim, aus denen die merkwürdige koloristische Entwicklung des heimatlichen Künstlers in entscheidenden Proben bis zu dem letzten farbigen starken Blumenstück erkannt werden kann. Daneben stehen beträchtliche Porträtstudien des geschätzten einstigen, jetzt aber seine eigenen Wege gehenden Trübnerschüler C. Hagemann. Der „Bauernkopf" gibt sich als ein sehr starkes Werk, das jeder Sammlung Rückgrat verliehe.

Weiterhin bietet der Salon einige, geistreich und flott hingeworfene Farbenimprovisationen von Prof. A. v. Keller, einen saftigen Akt von Corinth und ein sehr tonig gehaltenes Interieur von M. Liebermann-Berlin. Eine breit hingesetzte Tier- und Landschaftsstudie von Weishaupt und eine prächtige Herbstlandschaft von W. Nagel vervollständigen das überraschend reichhaltige Ensemble des neuen Kunstsalons.

A. D.

Büchertisch.

Geld oder Leben. Ein Buch für Deutsche von Heinrich Lhotzky. (Verlag von J. Engelhorns Nachf. in Stuttgart.

andauerndes Regenwetter. 7 Wochen jedoch hat es in keinem Jahr geregnet.

* **Die Linden blühen.** Wer zum Wasserturm geht, kann sich am Duft laben, der den dort stehenden Lindenbäumen entströmt. Bei dem Mangel an schwarzem Tee sollte man keine Lindenblüte verderben lassen, da sie einen ebenso gesunden wie wohlschmeckenden Tee liefert. Wir wollen nun zwar nicht dafür plädieren, daß man die Mannheimer Lindenblütenteeliebhaber auf die Lindenbäume in den städtischen Anlagen losläßt, aber wie wäre es denn, wenn die Blüten von unserer Jugend unter Aufsicht gepflückt würden? Unseren Buben würde es eine große Freude machen, wenn sie die Blüten herunterholen dürften. Die Stadtverwaltung könnte dann die Blüten trocknen und an die Bevölkerung zum Selbstkostenpreis abgeben lassen. Wir geben diese Anregung, weil wir der Meinung sind, daß nichts verderben sollte, was mit leichter Mühe nutzbringend verwertet werden kann.

* **Eine Bitte an die Prologdichter.** Eine Kompagnie eines im Westen liegenden Armierungsbataillons hat die Absicht, am Geburtstage unseres Großherzogs eine kleine Feier zu veranstalten, die durch einen Prolog eingeleitet werden soll. Da es den Vorbereitern des Festes bisher nicht möglich war, sich einen Prolog zu verschaffen, so wenden sie sich jetzt an uns in der Meinung, daß die Schriftleitung in der Lage sein wird, ihnen aus der Verlegenheit zu helfen. Das können wir aber nur, wenn wir die Bitte an die Mannheimer Prologdichter weitergeben. Wir sind gern bereit, die bei uns einlaufenden Gedichte an die Armierungskompagnie weiterzuleiten. Man wolle uns aber nur Erzeugnisse einsenden, die in der Tat vortragswürdig sind. Im Voraus besten Dank für die Mühewaltung!

Spart Papier!

Wer Papier spart, dient dem Vaterland!

* **Beschwerdestellen für den Lebensmittelverkehr.** Die Stadt Königsberg hat 28 Beschwerdestellen geschaffen mit der Bestimmung, es der Oeffentlichkeit zu ermöglichen, Mißstände im Lebensmittelverkehr, Preisüberforderungen, Höchstpreisüberschreitungen usw. zur Anmeldung zu bringen. Die erfolgten Anmeldungen werden an eine Zentralstelle weitergegeben, diese überweist sie nach Prüfung der Sachlage und der Rechtsverhältnisse an die Staatsanwaltschaft zur eventuellen strafrechtlichen Verfolgung. In der Hauptbeschwerdestelle dürfen auch Nahrungsmittel vorgelegt werden, bezüglich deren der Verdacht der Fälschung besteht oder die verdorben zu sein scheinen. Bezüglich solcher Nahrungsmittel kann Antrag auf Untersuchung gestellt werden, deren Kosten, wenn der Antragsteller minderbemittelt ist, im Interesse der Allgemeinheit auf die Stadtkasse übernommen werden.

* **Ein Lichthörer für Blinde.** Als Beweis dafür, wie in jeder Weise gearbeitet wird, um unseren Kriegsbeschädigten zu helfen und ihr hartes Los zu erleichtern, gilt eine Erfindung, die in der Sitzung der Berliner vereinigten ärztlichen Gesellschaften vorgeführt wurde. Es handelt sich um ein Lichthörer, den sein Erfinder, Herr Dr. Paul Lazarus, der Gesellschaft beschrieb und vorführte. Er soll den Blinden ermöglichen, sich mit Hilfe des Gehörs im Raume zurecht zu finden. Es werden nämlich die verschiedenen Lichtstärken mit Hilfe der Elektrizität und des chemischen Elementes Selen auf das Gehör übertragen. Das Selen hat die Eigenschaft, je nach der Stärke der Belichtung den elektrischen Strom besser oder schlechter zu leiten. Steht nun dieser Strom mit einem Telefon in Verbindung, so kann man den Widerstand so einrichten, daß das Selen in der Dunkelheit gar keinen Strom durchläßt, während es umso besser leitend wird, je stärker die Belichtung ist. Je stärker nun die Belichtung, desto stärker wird auch das Geräusch sein. Es muß durch Uebung gelingen, die Blinden dahin zu bringen, daß sie schon ganz geringfügige Unterschiede von Lichtstärke mit dem Gehör wahrnehmen. Die Münchener mediz. Wochenschrift berichtet darüber: „Der Blinde folgt einer ihm vorgehaltenen Lichtquelle sehr leicht und gibt stets die Richtung, aus welcher die Lichtquelle kommt zutreffend an. Er ist imstande, helles und dunkles Licht zu unterscheiden und Lichtintensitätsunterschiede durch das Gehör richtig zu beurteilen." Freilich liegen nähere Angaben über den Lichthörer, seinen praktischen Gebrauch und seinen Preis leider noch nicht vor. Darum soll man sich noch vor übertriebenen Zukunftshoffnungen hüten.

* **Ueber die Ausschankzeit für Bier in Bayern** haben die drei bayerischen stellvertretenden Generalkommandos auf Grund des Art. 4 Ziffer 2 des Kriegszustandsgesetzes folgende Anordnung erlassen: Der Paragraph 2 der Bekanntmachung vom 13. Mai 1916 über die Ausschankzeiten für Bier erhält nachstehende Fassung: Die Distriktspolizeibehörden können im Falle besonderen Bedürfnisses die vorstehenden Ausschankzeiten für den ganzen Amtsbezirk oder für einzelne Gemeinden und Ortschaften, allgemein oder für bestimmte Wirtschaftsgattungen, auf bestimmte Dauer oder für bestimmte Monate und Tage anderweitig regeln, sofern die Ausschankzeiten hierbei an Werktagen insgesamt sieben Stunden, an Sonn- und Feiertagen insgesamt acht Stunden nicht überschreiten.

* **Der Zerfall der Madenburg,** so wird der „Pfälz. Rundschau" geschrieben, schreitet immer mehr vorwärts. In jüngster Zeit sind wieder zwei bedeutende Einstürze erfolgt, und zwar an dem Teil, der noch am besten erhalten war, dem alten Palas, der fälschlich als Scheuer bezeichnet wurde, sodann an der Giebelmauer des gegen die Südseite noch stehenden Gebäudes. Hier ist die vor einigen Jahrzehnten aufgeführte restaurierte Wand gegen die innere Burg an zwei Stellen eingestürzt. Es stellte sich immer mehr heraus, daß die Art und Weise der Unterhaltung der Burg eine durchaus unglückliche war, denn einerseits wurde schlechtes Material verwendet und andererseits trat Unkenntnis und Unfähigkeit zutage. Es ist nunmehr ein Drittel der Burg wegen Einsturzgefahr für das Publikum gesperrt.

* **Todesfall.** Der Senior der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, Wirklicher Geheimerat Prof. Dr. Immanuel Bekker, Exzellenz, Ehrenbürger der Stadt Heidelberg, ist nach langem Leiden im hohen Alter von 89 Jahren gestorben. Der Verstorbene war geboren am 16. August 1827 zu Berlin. Er studierte in Berlin und Heidelberg, habilitierte sich 1853 in Halle, wurde daselbst 1855 außerordentlicher Professor und 1857 ordentlicher Professor in Greifswald. Seit dem Jahre 1874 wirkte der Verstorbene an der Universität Heidelberg und trat 1909 in den Ruhestand über. Als juristischer Schriftsteller hat er eine sehr reiche Tätigkeit entfaltet. Er war auch ein gesuchter Lehrer und eine Zierde der Universität.

Stimmen aus dem Publikum.

Der städtische Obstverkauf.

In der Veröffentlichung des Lebensmittelamts über die Kartoffelversorgung Mannheims — siehe Nr. 295 d. Bl. vom 28. d. M. — wird ausgeführt, diese erfolge in erster Linie durch eine große Zahl von Kleinhändlern, deren es weit über hundert sind, ferner durch den Konsumverein, die Fa. Johann Schreiber und schließlich durch die Warenabteilung des Lebensmittelamts, welche die Märkte und die städtischen Läden beschicke. Besonders betont wird dabei, die Art und Weise der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln habe sich bewährt, ein Ausspruch, dem man zustimmen darf. Um so unbegreiflicher bleibt es, daß das geschilderte Verfahren nicht auch beim Obstverkauf angewendet wird, weil es hierbei doch ganz besonders darauf ankommt, die Ware mit größter Beschleunigung an den Verbraucher zu bringen, da sie sonst verdirbt. Daß dieses der einen, auf den Zeughausplatz beschränkten Verkaufsstelle nicht gelingt, hat die Warenabteilung wohl schon erfahren, da sie für die durch zu langes Lagern verdorbenen Erdbeeren selbst zu Spottpreisen keine Käufer mehr fand. Schlechte Erfahrungen inbezug auf die Güte der Waren haben auch Käufer von Aprikosen gemacht, die auf dem Boden der Körbe, worin sie geliefert wurden, ganz beträchtliche Mengen schon verfaulter Früchte gefunden haben. All dieses sind doch untrügliche Beweise für die Unhaltbarkeit des Zentralverkaufs. Wie es in dieser Hinsicht anderwärts gehandhabt wird, geht u. a. aus der Schilderung der Kriegsfürsorgemaßnahmen der Stadt Pforzheim hervor, die in Nr. 292 d. Bl. vom 26. d. M. sich findet. Die betreffende Stelle lautet: Der städtischen Lebensmittelkommission ist eine schwierige Aufgabe zugefallen, bei deren Lösung sie von dem Standpunkt ausging: Einkauf der Waren durch die Stadt, Verkauf durch die Geschäfte zu vereinbarten Preisen. Wie lange muß es hier noch dauern, bis man durch Schaden klug wird. L.

Aus dem Großherzogtum.

oe. **Heidelberg,** 29. Juni. Dem Eisenbahnsekretär Asinelli, zur Zeit im Militäreisenbahndienst in Antwerpen, der die 6 Jahre alte Paula Holz durch mutvolles und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar unterhalb der neuen Brücke rettete, wurde eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

)(**Sickingen** bei Bretten, 29. Juni. Der 45jährige Landwirt Hermann Woll wurde von seinem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er starb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mainz,** 29. Juni. Ein schweres Bootsunglück, dem ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Dienstag Abend hier auf dem Rhein. In zwei Booten waren zwei junge Damen in Begleitung von zwei Herren vom Winterhafen aus über den Rhein spazieren gefahren. Als das eine Boot sich dem Kasteler Ufer näherte, wurde es von der starken Strömung mit solcher Wucht gegen die dort haltenden Flosse getrieben, daß es umschlug und die beiden Insassen ins Wasser fielen. Während es dem Bootführer gelang, sich auf die Flosse zu retten, wurde die 19 Jahre alte Maria Aßmann, die Tochter eines angesehenen Mainzer Gastwirts, unter die mächtigen Baumstämme getrieben, wo das Mädchen den Tod fand.

Gerichtszeitung.

§ **Zweibrücken,** 29. Juni. Wohl die Höchstleistung auf dem Gebiete der Milchfälschung stellte die Polizei Zweibrücken am 14. März d. J. bei einer Prüfung des Milchvorrats der Händlerin Jani aus Bubenhausen fest, indem die Messung ergab, daß auf 100 Teile Milch nicht weniger als 183 Teile Wasser kamen. Der Milchmesser zeigte überhaupt nicht mehr an, er fiel bis auf den Boden der Kannen; die herausgeschüttete Milch bildete auf dem Boden einen Wasserfleck mit weißlicher Färbung in der Mitte. Da die Jani die Milch von verschiedenen Lieferanten bezogen und zusammengeschüttet hatte, konnten erst am nächsten Tage durch Prüfung der einzelnen Milchmengen Feststellungen gemacht werden. Hierbei ergab sich, daß wahrscheinlich infolge eines rechtzeitig gegebenen Winkes sämtliche Lieferungen gute Milch enthielten; lediglich die der Landwirtsehefrau Berta Müller geb. Bastian vom Schillingshof, Gemeinde Bubenhausen, die anscheinend wegen weiter Entfernung nicht mehr gewarnt werden konnte, enthielt wiederum 12—18 Teile Wasser auf 100 Teile Milch. Als Seltenheit gab die Müller, die nunmehr wegen Nahrungsmittelfälschung vor Gericht stand, die Wässerung alsbald zu, schob aber die Schuld auf ihre 14jähr. Schwester, die trotz Abmahnung immer wieder Wasser zugesetzt habe, hauptsächlich, weil die Händlerin auf Lieferung von mehr Milch drängte. Der Amtsanwalt betonte gegenüber der Handlungsweise der Frau, die sich in sehr guten Vermögensverhältnissen befindet, daß die Triebfeder reine Gewinnsucht war und daß angesichts der hohen Preise und der Wichtigkeit der Milch eine Verfälschung in unseren Tagen besonders verwerflich sei. Entsprechend seinem Antrag lautete das Urteil auf eine Woche Gefängnis, 100 M. Geldstrafe oder weitere zehn Tage Gefängnis sowie Ueberbürdung der Kosten; außerdem wird das Urteil nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten der Verurteilten im „Pfälz. Merkur" veröffentlicht.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Kirlibaba schlugen unsere Abteilungen russische Angriffe ab.

Bei Pistyn nordwestlich von Kuty kam es gestern neuerlich zu erbitterten Kämpfen.

Infolge des Druckes der hier eingesetzten überlegenen feindlichen Kräfte wurden unsere Stellungen im Raume westlich und südwestlich von Kolomea zurückgenommen.

Nördlich von Obertyn brachen mehrere russische Reiterangriffe unter schweren Verlusten unter unserem Feuer zusammen.

Westlich von Sokul am Styr versuchte der Feind vergebens die Tags zuvor von den deutschen Truppen eroberten Stellungen zurückzugewinnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo dauern fort und waren nachts im Raume von San Martino besonders heftig.

Unsere Truppen schlugen wieder alle Angriffe der Italiener ab. Östlich von Selz ist die Säuberung einiger Gräben noch im Gange.

Der Görzer Brückenkopf stand unter starkem Geschütz- und Minenwerferfeuer. Versuche der feindlichen Infanterie gegen unsere Podgorastellungen vorwärts zu kommen, wurden vereitelt.

An der Kärntnerfront scheiterten Angriffe auf dem Großen und Kleinen Pal sowie dem Freikofel. Im Pustertal stehen die Ortschaften Sillian, Innichen und Toblach unter dem Feuer weittragender schwerer Geschütze.

Im Raume zwischen Brenta und Etsch hat sich das Bild der Tätigkeit der Italiener nicht geändert. Starke und schwache Abteilungen griffen an zahlreichen Stellen fruchtlos an. Bei einem solchen Angriff auf unsere Borcolestellung feuerte die italienische Artillerie kräftig in ihre zögernd vorgehenden Infanterielinien ein.

Die gestrigen Kämpfe brachten unseren Truppen 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere, 7 Maschinengewehre und 400 Gewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Vorpostengefechte; sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

Westfront: Die Truppen des Generals Letschitzki griffen gestern den Gegner im Raume zwischen Dnjestr und Pruth nach Artillerievorbereitung an und brachten ihm trotz verzweifelten Widerstandes eine schwere Schlappe bei. Drei Linien seiner Gräben wurden genommen. Erbitterte Kämpfe begannen an der Front Czortowiec, eines Nebenflusses des Dnjesters, und Czerniawa, eines Nebenflusses des Pruth. Ebenso brachten unsere Truppen bei der Stadt Kuty in kühnem Angriff, unterstützt durch das Zusammenwirken aller Waffen, dem Gegner schwere Verluste bei. Bis gestern 7 Uhr abends wurden an Gefangenen, die im Laufe des Tages in unsere Hand fielen, gezählt: 221 Offiziere, 10 285 Mann, außerdem eine große Anzahl Maschinengewehre. Eines unserer Rjaszanza-Regimenter nahm im Kampf eine ganze schwere Batterie von vier Geschützen mit vollständiger Ausrüstung. Diese Erfolge erhöhen die Zahl der in der Zeit vom 4. Juni bis zu den jetzigen Operationen gemachten deutsch-österreichischen Gefangenen auf 205 000 Mann einschließlich der Offiziere. An der übrigen Front in der Bukowina und in Galizien finden an den verschiedenen Stellen Artilleriekämpfe statt. In Wolhynien in der Gegend des Dorfes Liniewca am Stochod wird weiter heftig gekämpft.

Nordwestfront: An der Düna feindliches Artilleriefeuer auf den Brückenkopf von Uexküll, sowie auf die Front bei Jacobstadt und die Stellungen bei Liwenhof. Am 28. Juni bei Tagesanbruch griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung unsere Gräben im Raume der Dörfer Kalomzy und Sielec, im Walde bei Boguise und nordwestlich Krewo an, wurden aber durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen.

Kaukasusfront: In der Richtung auf Erzindjan versuchten die Türken im Laufe der Nacht anzugreifen, wurden aber durch unser Feuer abgeschlagen. An der Straße nach Bagdad griffen die Türken gegen Mittag mit starken Kräften unsere Stellungen bei Kerend an. Der Angriff wurde bereits durch unser Artilleriefeuer aufgehalten.

Notiz: In einem Gefecht nordwestlich von Bulkrn an der Front der Rigaer Stellungen zeichnete sich besonders eine Kompagnie unserer ruhmreichen sibirischen Truppen aus. Trotzdem die feindliche Artillerie und Minenwerfer die Gräben und Drahthindernisse dieser Kompagnie zerstört hatten, hielt die am Leben gebliebene Besatzung unter dem Befehl des Leutnants Oberkijeki ihre Stellung und wies alle Angriffe des Gegners im Nahkampf ab, bis Verstärkungen herbeikamen. Die Kompagnie verlor bei dieser Kampfhandlung 2 Offiziere und beinahe die Hälfte ihres Bestandes an Toten.

Leutnant Solowodnikow derselben Kompagnie wurde ebenfalls verwundet. Oberst Iwanow fiel und Oberst Mujemjew, der das Gefecht leitete, wurde verwundet, verließ aber den Gefechtsstand nicht.

Neue Mittel gegen die Schiffsraumnot.

t. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Basler Blätter meldet die russische Zeitung Wjedomosti aus London: In englischen Regierungskreisen wird erwogen ein neues Reichsamt für Handelsschiffahrt zu schaffen, dessen Tätigkeit vor allem darauf gerichtet sein soll, den Kampf gegen die Schiffsraumnot mit andern Mitteln zu führen als bisher und durch einen groß angelegten Ankaufsplan von neutralen Handelsschiffen den englischen Schiffsraum zu vergrößern. Das neue englische Reichsamt für Handelsschiffahrt soll der britischen Admiralität angegliedert werden, um ein Zusammengehen beider Instanzen in Schiffahrtsfragen zu ermöglichen.

Wegen Spionageverdacht verhaftet.

m. **Köln,** 30. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Auf holländischem Gebiet, in der Nähe der belgischen Grenze, wurde gestern eine Haussuchung vorgenommen bei einem belgischen Lehrer, Aevers genannt, weil er im Verdacht stand, für auswärtige Mächte Spionage getrieben zu haben. Er schien im Besitze zahlreicher Mitteilungen über das deutsche Heer in Belgien gewesen zu sein.

* * *

Stuttgart, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der außerordentliche österreichisch-ungarische Gesandte und bevollmächtigte Minister am württembergischen Hofe Dr. Graf von Boleska Koziebrodzki in Stuttgart, zurzeit am badischen und hessischen Hofe beglaubigt, ist heute früh, wie der Schwäbische Merkur meldet, in der medizinischen Klinik gestorben.

⊡ **Berlin,** 30. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: Aus England zurückgekehrte norwegische Dampfer berichten, am 27. und 28. Juni einem großen Kreuzergeschwader und einer Schlachtschiffflotte, welche von 6 Unterseebooten begleitet war, begegnet zu sein. Die Schiffe gingen unter Volldampf. Die Schlachtschiffe hatten östlichen Kurs eingeschlagen, das Kreuzergeschwader nordöstlichen Kurs. Die Nationalität der Flotte konnte nicht festgestellt werden.

Konstantinopel, 30. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer von den Blättern veröffentlichten Bekanntmachung der Zollgeneraldirektion wird der neue allgemeine Zolltarif vom 14. September ab in Anwendung gebracht werden. Auch die, vor diesem Tage eingegangenen, nicht verzollten sowie unterwegs befindlichen Güter unterliegen dem neuen Tarif.

Büchertisch.

Vom inneren Frieden des deutschen Volkes. Ein Buch gegenseitigen Verstehens und Vertrauens herausgegeben von Friedrich Thimme. Verlag von S. Hirzel in Leipzig. Geheftet (in zwei als Feldpostbrief versendbaren Teilen) Preis 5 Mark, gebunden 7 Mark. I. Friede unter den Weltanschauungen. II. Friede unter den Konfessionen. III. Friede unter den Klassen. IV. Friede unter den politischen Parteien. V. Friede unter den Nationalitäten. Seid einig, einig, einig! Das ist die stärkste Lehre, die der Weltkrieg uns gegeben hat; und doch haben Meinungsverschiedenheiten über Kriegs- und Friedensfragen schon eine so große Spannung in den Burgfrieden gebracht, daß viele sich besorgt fragen, ob wir unsere Einigkeit auch über den Krieg hinaus bewahren können. Um die Gefahr einer neuen inneren Spaltung abzuwenden, müssen alle geistigen Kräfte des deutschen Volkes zusammengefaßt werden. Aus diesem Willen ist das neue Sammelwerk von Friedrich Thimme, dem Herausgeber des erfolgreichen Gemeinschaftsbuches der Bürgerlichen und Sozialisten „Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland" entstanden.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Lebersl., unrein. Teint beseitigt „Chlora"-Hautbleichcreme. Tube 1.– M. In Apothek., Drogerien, Parfümer.

Handels- und Industrie-Zeitung

Zur Frage der internationalen Wechselkurse.

Die englisch-französischen Anleihen in Norwegen haben die Bedeutung der internationalen Wechselkurse wieder einmal in den Vordergrund des Interesses gerückt. Es ist bezeichnend für die unbefriedigenden Ergebnisse der Pariser Wirtschaftskonferenz, daß eine Frage von solcher Tragweite auf derselben überhaupt nicht behandelt worden ist. Rührt sie doch nach neuesten Aeußerung von feindlicher Seite sogar an dem Bestand des Verbandes.

So schreibt Dr. E. J. Dillon aus Paris im „Daily Telegraph" vom 20. Juni über die Ziele und den Verlauf der Pariser Wirtschaftskonferenz:

Die Wichtigkeit der Beeinflussung der Wechselkurse zu Gunsten unserer Bundesgenossen — eine Frage, die wie Dr. Dillon hervorhebt, auf der Konferenz nicht behandelt, sondern den einzelnen Regierungen überlassen wurde — kann nicht leicht überschätzt werden. Es ist möglich, daß die Regierungen die Sache selbst in die Hand nehmen, aber geregelt muß die Frage werden und zwar durchgreifend und für die Dauer und auch ohne weiteren Aufschub im Interesse der Bundesgenossen Englands und des Bestandes des Verbandes (!)

Die Grundlage, auf der das Kursproblem wirksam behandelt werden muß, liegt ziemlich klar zutage: Die Ausdehnung unserer künftigen Handelsbeziehungen zu Rußland hängt in großem Maße davon ab. Gesetzt den Fall, der Stand der Dinge würde dauernd unverändert gelassen so, wie er jetzt ist, was wird dann eintreten? Nach dem Kriege wird die russische Valuta immer noch erheblich unter pari stehen, während die Englands und Frankreichs wieder auf den normalen Stand kommen wird. Die finanzielle Schwächung Deutschlands und Oesterreichs wird zur Folge haben, daß die deutsche und österreichische Valuta der Petersburgs viel näher stehen wird, wie derjenigen Londons. (Der Verfasser übersieht, daß auch die deutsche und österreichische Valuta wieder auf den normalen Stand kommen wird. D. Schriftl.) Die unmittelbare Folge dieses Valutaunterschiedes zwischen uns und Rußland wird sein, daß der russische Handel unwiderstehlich nach Deutschland u. Oesterreich hin- und von England fortgezogen wird. (Das kann auch aus anderen Gründen, wie z. B. der geographischen Lage eintreten. D. Schriftl.) Denn die Bedürfnisse des russischen Handels und der russischen Industrie können dann viel billiger in den beiden letztgenannten Ländern gedeckt werden, weil der Rubel dort eine viel größere Kaufkraft besitzen wird, als in England und Frankreich. So würden z. B. Maschinen, die in Manchester 10 000 Pfund kosten würden, in Stuttgart oder Chemnitz für 8500 Pfund nach dem Rubelkurs erhältlich sein. Unter solchen Bedingungen ist es klar, daß Rußland im eigenen Interesse genötigt sein würde, auf dem billigsten Markt zu kaufen, der andererseits russische Erzeugnisse aus denselben Gründen von seinem slawischen Kunden kaufen würde. Keine gefühlsmäßigen Erwägungen können daran etwas ändern. Zweifelsohne erfordert dieser Gegenstand sorgfältige Ueberlegung, vorsichtige Handhabung und die Nebeneinanderschaltung der augenblicklich noch auseinanderlaufenden Interessen. Die Unterlage für praktische Maßregeln auf gesunder theoretischer und billiger Grundlage zu finden, wird eine gewisse Zeit dauern, aber die Lösung der Frage kann nicht über einen gewissen Punkt hinaus aufgeschoben werden, ohne daß dem Verbande Nachteile erwüchsen. Ein Blick auf die jetzigen Vorgänge in Rußland macht das klar: Der russische Finanzminister war in seinen Bemühungen, um die große Schwierigkeiten bietende Aufrechterhaltung eines normalen Rubelkurses genötigt, zu beschönigenden Mitteln negativen Charakters (!) seine Zuflucht zu nehmen, deren Folgen zu offensichtlich sind, als daß man näher darauf einzugehen brauchte.

Eine der ersten von der russischen Regierung angeordneten Maßregeln war die Anordnung, daß russische Untertanen kein fremdes Geld mit Rubeln kaufen dürften, daß ferner der Banken aller Wechselverkehr entzogen und dieser bei einer einzigen Stelle des Finanzministeriums konzentriert wurde. Infolgedessen waren die Russen nicht in der Lage, ihre auswärtigen Verbindlichkeiten auf direktem Wege zu erfüllen. Sie mußten sich erst an die Regierungsstelle für auswärtige Wechselkurse wenden, die die Aufgabe hatte, die Art und Ausdehnung der in Frage stehenden Schuld klarzulegen und diese, sofern sie nicht für Zwecke der nationalen Verteidigung eingegangen war, auf Grund des Moratoriums beiseite zu stellen. Diese Maßregel befriedigte selbstverständlich die auswärtigen russischen Gläubiger in keiner Weise und ermutigte sie auch nicht, weitere Geschäfte auf dieser Grundlage zu machen. Ferner darf kein im Auslande lebender und sein Einkommen aus Rußland beziehender Russe mehr als eine bestimmte Summe ausgeben, die nur selten den Betrag von 1000 Rubeln monatlich, oder deren Gegenwert in der jeweiligen Währung seines Aufenthaltslandes übersteigt. Wenn einerseits die ministerielle Sperrung des freihändigen Wechselverkehrs gewissenloser Spekulanten in Schach gehalten hat, so hat sie andererseits ernsthafte Schäden im Gefolge: So ist Rußlands Handel mit seinen Bundesgenossen beispielsweise sehr schwer dadurch beeinträchtigt, und die hohen, jetzt in Rußland herrschenden Preise sind zu einem gewissen Grade auf dieselbe Ursache zurückzuführen.

Als Abhilfemaßregel ist u. a. vorgeschlagen:

1. die Schaffung eines internationalen Papiergeldes für die Dauer des Krieges, dessen Kurs bei allen Verbandsmitgliedern gleich und daher von Schwankungen frei sein würde. Der Vorschlag scheint einfach, seine Verwirklichung ist indessen so schwierig, daß er nicht als durchführbar angesehen werden kann;
2. die ferner vorgeschlagene Ausgabe einer russischen Anleihe unter gemeinschaftlicher Garantie von England und Frankreich stößt auch auf ausgesprochenen Widerstand. Sie würde bei England und Frankreich bereits auf das äußerste Maß gelangten Anspannung ihrer Finanzkräfte nach Ansicht vieler unklug sein, was zweckmäßig vermieden werden müsse, wenn es nicht unumgänglich notwendig sei.

Dr. Dillon spricht sich selbst aber bedenkenfrei für die sofortige Beschreitung dieses zweiten Weges aus, da Rußland noch niemals seine Schulden verleugnet habe und zweifellos im Stande sein würde, mit seinen unerschöpflichen Hilfsquellen alte und neue Schulden zu begleichen. (Dieser Optimismus wirkt nach den „beschönigenden Mitteln negativen Charakters" sehr komisch. D. Schriftl.)

Der englische Außenhandel im Mai.

Das englische Handelsamt hat wie üblich zu Anfang Juni einige Zahlen über die Ein- und Ausfuhr sowie Wiederausfuhr bekanntgegeben, die damals durch die deutsche Presse gingen und bestimmt waren, einen günstigen Eindruck vom Stande des englischen Außenhandels, namentlich im Auslande hervorzurufen. InEngland ist man dieser Veröffentlichung gegenüber nicht ganz kritiklos und stumm geblieben, was folgende zwei Stimmen beweisen.

Die „Daily News and Leader" vom 13. Juni schreiben: In einem der Handelskammer von Glasgow am 12. Juni seitens ihres Ausschusses für heimische Angelegenheiten unterbreiteten Memorandum wird Bezug genommen auf eine Aufstellung des Handelsamtes, nach welcher der Ausfuhrhandel Englands gegenwärtig nur um 25. v. H. geringer ist als kurz vor Kriegsausbruch. Der Ausschuß gibt zu bedenken, daß, wenn die Aufstellung sich auf den Wert bezieht, dieselbe insofern irreführend ist, als die Preise für Ausfuhrgüter sich um 75 bis 100 v. H. gegen die Zeit vor dem Kriege verteuert haben und daß die Ausfuhr in der Menge zum mindesten 50 bis 60 v. H. nachgelassen hat. Die Handelskammer stimmte dieser Darlegung zu.

Im Leitartikel des „Daily Graphic" vom 9. Juni heißt es: Die Mahnung, welche Hughes kürzlich im Reichsrat aussprach, daß selbst Großbritannien nicht bis in die Unendlichkeit die wirtschaftliche Anspannung des Krieges aushalten könne, verleiht den Berichten des Handelsamtes über den verflossenen Monat besondere Bedeutung. Zahlen sind für die meisten Menschen bekanntlich so abstoßend, daß man befürchten muß, die Berichte machen nicht den Eindruck auf das Volk, den sie machen sollten. Um es kurz zu sagen: unsere Einfuhr beträgt das Doppelte unserer Ausfuhr. Mag sich auch letztere an Wert etwas heben, so ist doch für einen Anfänger in Wirtschaftsfragen erkennbar, daß die Verhältnisse nicht so liegen, wie sie liegen sollten, solange wir eine passive Handelsbilanz in der halben Höhe unseres Außenhandels haben. Die Nutzanwendung dieses ungünstigen Rechnungsabschlusses ist die Erkenntnis der Notwendigkeit zu sparen und nochmals zu sparen. Wir dürfen nicht wie Verschwender leben und vom Kapital zehren, indem wir auf diese Weise den Sieg gefährden.

Saalbau-A.-G., Neustadt a. d. Haardt.

⊡ Neustadt a. d. H., 29. Juni. Die Saalbau- A.-G. Neustadt a. d. H., hielt heute Abend ihre Generalversammlung ab, die von 24 Aktionären besucht war. Die Betriebsrechnung pro 1915, weist einen Verlust von M. 1496 auf und zwar betragen die Einnahmen M. 5371, die Ausgaben M. 6867. Die aus dem Vorstand bezw. Aufsichtsrat ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt.

Gebrüder Stollwerk A.-G., Köln.

r. Düsseldorf, 30. Juni. (Priv.-Tel.) In der heute abgehaltenen Hauptversammlung, in der M. 9 000 000 Stammaktien und M. 2 055 000 Vorzugsaktien durch etwa 6 Aktionäre vertreten waren, wurde die Dividende auf 12 Prozent für Stammaktien und 6 Prozent für Vorzugsaktien von morgen ab zahlbar gesetzt. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt. Drei aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglieder wurden wiedergewählt.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G. in Schwerte a. d. Ruhr.

r. Düsseldorf, 30. Juni. (Priv.-Tel.) In der heute abgehaltenen Generalversammlung waren 13 Aktionäre mit 4181 Stimmen vertreten. Die Dividende wurde auf 35 (25) Prozent sofort zahlbar gesetzt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Drei Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Sonstige Mitteilungen wurden nicht gemacht.

3proz. und 5proz. Oesterreichische Südbahn-Obligationen.

Der Juli-Kupon gelangt im Deutschen Reich ab 1. Juli 1916 bis auf weiteres mit M. 5.30 per Kupon zu Frs. 6.50 der 3proz. Obligationen und M. 10.20 per Kupon zu Frs. 12.50 der 5proz. Obligationen bei den bisherigen Zahlstellen zur Einlösung. Die Einlösungen finden nur gegen den Nachweis statt, daß sie nicht dem gesetzlichen Zahlungsverbot gegen das feindliche Ausland widersprechen. Für die zu diesem Zwecke von den Einreichern schriftlich abzugebenden Erklärungen sind Formulare bei den Zahlstellen erhältlich.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 30. Juni. (Priv.-Telegr.) Bei äußerst stillem Geschäft war die Tendenz bei Eröffnung schwächer, was sich besonders auf dem Gebiet der Kriegsmaterialwerte bemerkbar machte. Die in den letzten Tagen bevorzugten Papiere, wie Adler und Oppenheimer, Hirsch-Kupfer und Benz gaben auf Realisationen nach. Gut behauptete Tendenz zeigten chemische Werte. Elektroaktien wenig beachtet. Schiffahrtsaktien neigten mäßig nach unten. Am Montanmarkt nahmen Bochumer eine Ausnahmestellung ein. Der Kursstand war später wenig verändert, die Tendenz für die Aktien fest bei anhaltender Nachfrage. In den übrigen Werten dieses Gebietes ließ sich schwächere Haltung erblicken. Deutsch-Luxemburger standen im Angebot. Spezialwerte wurden heute weniger beachtet, auch die Tendenz für festverzinsliche Werte ließ keine Veränderung zu. In- und ausländische Renten blieben in der Mehrzahl behauptet. Gegen Schluß trat vereinzelt mäßige Befestigung bei allerdings stillem Verkehr ein. Die von Wien abhängigen Werte schwächten sich ab. Privatdiskont unverändert.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 30. Juni. (Drahtb.) Der Verkehr an der Fondsbörse spielte sich in den durch die Verhältnisse gebotenen Formen ab. Die Kreise gehandelter Papiere und die Zahl der Umsätze sind eng begrenzt. Teilweise blieben die Kurse infolge einiger Realisierungen nicht behauptet; so schwächten sich Phönix und Bochumer etwas ab. Dagegen war Chemische Fabrik Hönning und Eisenhütte Thale gebessert.

Am Anleihemarkt blieb die gute Haltung unverändert bestehen. Oesterreich-ungarische Renten waren fest. Für 3, 3½ und 4prozentige Deutsche Anleihen zeigte sich Nachfrage. Geld über ultimo 5 Prozent.

Berlin, 30. Juni. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	30. Geld	30. Brief	29. Geld	29. Brief
Newyork	5.17½	5.19½	5.17½	5.19½
Holland	224.75	225.25	224.75	225.25
Dänemark	158.75	159.25	158.75	159.25
Schweden	158.75	159.25	158.75	159.25
Norwegen	158.75	159.25	158.75	159.25
Schweiz	102.87½	103.12½	102.87½	103.12½
Oest.-Ungarn	69.50	69.60	69.60	69.70
Rumänien	86.12½	86.62½	86.12½	86.62½
Bulgarien	79.—	80.—	79.—	80.—

Newyorker Effektenbörse.

Newyork, 29. Juni. (Drahtb.) Da bessere Nachrichten über die Lage in Mexiko vorlagen, zeigte die heutige Börse überwiegend ein festes Aussehen. Schon die ersten Notierungen waren wesentlich höher, namentlich mexikanische Werte konnten ihren Kursstand beträchtlich aufbessern. Der weitere Verlauf brachte bei fortgesetzter Kauflust die Fortdauer der nach oben gerichteten Kursbewegungen, von der die führenden Eisenbahnaktien, Kriegs- und Metallwerte, von den letzteren speziell Steels profitierten. Unter Gewinnrealisationen vermochte am Nachmittag namentlich für Spezialitäten eine Abschwächung Platz zu greifen, mit Ausnahme von International Mercantile Marine Co., in denen die Kauflust anhielt. Gegen Schluß kam erneut eine feste Tendenz zum Durchbruch. Es wurden 580 000 Stück umgesetzt.

NEWYORK, 29. Juni. (Devisenmarkt.)

	29.	28.
Tendenz für Geld	—.—	—.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.73	2.50
Geld letztes Darlehen	3.—	2.75
Sichtwechsel Berlin	73.12½	73.25
Sichtwechsel Paris	5.90.50	5.91.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.43	4.76.40
Silber Bullion	65.87½	66.25

New-York, 29. Juni. (Bondsmarkt).

	29.	28.		29.	28.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	104½	103½	St. Louis S. F. 5 Bd.	72—	72—
Balt. Ohio 4% Bds.	93½	95—	Bonds. Pacific conv. 4 10/19 % Bonds	87½	87½
Ches. Ohio 4½ Bs.	85½	85½	Union Pac.o.4% Bds.	94½	93½
North. Pac. 3 Bds.	68—	69½	4 % Union Stat. Pt.1925 conv. Bonds	110—	110—
N.Pac.Pr.Lien 4Bds.	82—	82—	United States Steel Corp. 5% Bonds	104½	105—
St. Louis and St. Francis, pr. 4 Bds.	83—	82—			

NEWYORK, 29. Juni. (Aktienmarkt).

	29.	28.		29.	28.
Atch. Top. St. Fé e.	104½	104—	Northern Pacific e.	113½	112½
do. pref.	100½	100½	Pennsylvania 50 $	57½	57½
Baltimore and Ohio	89½	87½	Reading 50 $	97½	95½
Canada Pacific	175½	175—	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	22½	22½
Ches. & Ohio e.	61½	60½	Southern Pacific	97½	96½
Chic.Milw.St.Paulo.	97—	95—	South. Railw. com.	22½	22½
Denver & Rio Gr.	12—	12—	South. Railw. pref.	66—	66½
do. do. pref.	31—	29½	Union Pacific e.	137½	136½
Erie com.	39½	39½	Union Pacific pref.	82½	82½
Erie 1st pref.	52—	51—	Wabash pref. n. Akt.	48½	47½
Erie 2nd pref.	42½	42—	West Maryland com	29½	28—
Great North. pref.	120½	119½	Americ. Can com.	52½	51½
Gr. North. Ore Cert.	34½	33½	do. do. pref.	——	103—
Illinois Centr. com.	105—	104½	Americ. Locom. n.	67½	66½
Interborgh. Metrop.	——	——	Amer. Smelt. & Ref. e.	93½	91½
do. Cons. Co	16½	17—	do. Sugar Ref. c.	103—	103—
do. Metrop. pr.	74½	74—	Anac. Copp. Min. n.	81½	80½
Kansas City and Southern	25—	23—	Bethlehem Steel	440—	438—
do. pref.	61—	60—	Central Leather	56½	56—
Lehigh Valley 50 $	78½	77½	Consolidated Gas	134—	132—
Louisv. u. Nashv	132—	132—	General Electr. c.	166—	165—
Mex. Cent. Tex. e.	40½	40½	Mexic. Petroleum	97½	99½
do. do. pr.	12½	12½	National Lead	65½	64½
Missouri Pacific	8½	8½	Unit. Stat. Steel c.	85½	84½
Nat. Railw. of Mex.	7½	7½	Unit. Stat. Steel pr.	117½	117½
New York Centr. c.	104½	103½	Utah Copper com.	77—	76½
Ndw. Ont & West n.	28½	27½	Virgin. Car. Chem. c.	40—	39½
Norfolk & West. c.	130½	130½	Southern Rail. com.	104—	101½

Aktien-Umsatz 580 000 (350 000)

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 29. Juni.

	29.	28.		29.	28.
2½% Engl. Konsols	60½	60½	Pennsylvania	60—	59½
5% Argentinier	88½	—.—	Northern Pacific	101½	101½
4% brasilianer	55½	55—	Union Pacific	142½	142—
4% Japan. v. 1899	74½	75—	Steels	88½	87½
3% Portugiesen	—.—	—.—	Anac. Cop. neue Akt.	17½	17½
5% Russen v. 1906	90½	90—	Rio Tinto	61½	61—
4½% Russen v. 1909	78½	78½	Chartered	13/7	13/2
Baltimore and Ohio	—.—	92—	De Beers deferred	11½	11½
Canadian Pacific	184½	184½	Lena Goldfields	1½	1½
Erie com.	37½	—.—	Randmines	3 7/16	3 7/16
National Railway of Mexico	7½	—.—	Privatdiskont	3 7/16	3 5/8
			Silber	31 7/16	31 5/16

London, 29. Juni. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Mte 11.93½, kurz 11.40½, Wechsel auf Paris 3 Mte. 25.55, kurz. 25.12.— Wechsel auf Petersburg kurz 155½. Bankausgang: 103000 Pfd. Sterling.

Baltimore und Ohio-Eisenbahnen.

WTB. Baltimore, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Die Bruttoeinnahme der Baltimore und Ohio Eisenbahnen betrugen im Monat Mai 9 512 000 Dollars, was gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 1 926 000 Dollars bedeutet.

Die Nettoeinnahmen belaufen sich auf 2 176 000 Dollars, was ein Mehr von 258 000 Dollars gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bedeutet.

Warenmärkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 30. Juni. (Drahtb.) Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Spelzspreumehl, feines M. 31—33, grobes M. 31—32, Runkelrüben M. 4.20, Heidekraut (erd- und wurzelfrei) M. 1.40, beschlagnahmefreie Weizen- und Roggenkleie M. 70—73 per 100 Kilo, Spelzspreu M. 9.60, Pflanzenmehl M. 17—18 per 50 Kilo.

Berlin, 30. Juni. (Drahtb.) Getreidemarkt ohne Notiz. Die gestrigen Beschlüsse des Bundesrats, bezüglich der Aenderung des Verkehrs in Hülsenfrüchten, Buchweizen, Hirse sowie Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1916, wurden am Produktenmarkt lebhaft besprochen. Man ist jedoch allgemein der Ansicht, daß die neuen Bestimmungen die gegenwärtigen Zustände am Produktenmarkt nur wenig beeinflussen werden. Das Geschäft ist unverändert still. Minderwertige Futterstoffe bleiben angeboten und knapp behauptet, vollhaltige dagegen gefragt, aber knapp. Die Forderungen sind kaum verändert.

Londoner Müllermarkt.

London, 30. Juni. Englischer Weizen 6 d. und ausländischer 9 d. höher. Manitoba Nr. 1 50/, Mais 2 d. höher.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 29. Juni. Der Weizenmarkt eröffnete in stetiger Haltung und die Preise waren nach den ersten Umsätzen ⅝ c. höher, da feste Kabelnachrichten vorlagen und im Nordwesten ungünstiges Wetter herrschte. Große Vorräte, günstiges Wetter im Südwesten und große Zufuhren aus dem Nordwesten drückten im späteren Verlauf auf die Preise, die sich jedoch im Nachmittagsverkehr auf ungünstige Saatenstandsberichte aus Frankreich wieder erholen konnte und der Schluß vollzog sich, da Exportgeschäfte stattfanden, in fester Haltung.

CHICAGO, 29. Juni.

	29.	28.		29.	28.
Weizen Juni	101⅞	105⅝	Schweine: schwere	7.55	8.50
Juli	103.—	104.—	Speck	13⁰⁰-14¹⁰	13⁰⁰-13⁰⁰
Mais Juni	75⅞	74⅞	Schmalz: Juni	13.22	13.—
Juli	73⅞	73⅞	Juli	13.55	13.17
Hafer Juni	39.—	39⅞	Pork: Juni	25.10	24.75
Juli	38⅞	38⅞	Juli	24.65	24.32
Schweinezuf. i. West.	93 000	117 000	Ribbes: Juni	13.65	13.55
dv. Chicago	26 000	34 000	Juli	13.77	13.62
Schweine: leichte	7.45	8.50			

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 29. Juni. Der Weizenmarkt konnte von einer vorübergehenden matten Haltung abgesehen, durchweg als fest bezeichnet werden, wozu die ungünstige Saatenstandsberichte aus Frankreich und die Haltung des Marktes in Chicago Anlaß gaben.

Der Baumwollmarkt eröffnete in stetiger Haltung und die Preise waren 8—2 Punkte niedriger auf enttäuschende Kabelmeldungen, sowie auf günstige Privatberichte. Im späteren Verlauf war die Tendenz fester auf Käufe des Auslandes, sowie auf Privatberichte über das Auftreten von Schädlingen in Texas. Nahe Termine waren auf Realisationen matter. Schluß kaum stetig.

Der Kaffeemarkt war anfänglich stetig auf enttäuschende Berichte aus Brasilien, dann fester auf Käufe der Wallstreetfirmen sowie auf kleine Lokonachfrage. Schluß stetig.

NEWYORK, 29 Juni.

Weizen:	29.	28.	Baumwolle:	29.	28.
hard Wt. Nr. 2	108.—	108½	Newyork loko	13.10	13.10
No. 1 Northern	122.—	121½	per Juni	12.93	13.05
per Juni	—.—	—.—	per Juli	13.08	13.13
per Juli	—.—	—.—	per August	13.16	13.16
Mais loko	88½	87½	per September	13.19	13.19
Mehl Spr. Wh. n.	475.485	475.485	per Oktober	13.27	13.27
Getreidefr.			per November	13.37	13.35
Liverpool	—.—	—.—	per Dezember	—.—	—.—
London	—.—	—.—	Kaffe eNo. 7, lk.	8.—	8.—
Baumwolle:			Juni	7.67	7.60
Ank. i. atl. H.	3 000	3 000	Juli	7.81	7.78
in Golfhäfen	9 000	6 000	September	7.95	7.92
Ausf. n. England	11 000	22 000	Dezember	8.01	7.97
„ d. Ot.	3 000	3 000	Januar	8.12	8.07

Londoner Metallmarkt.

London, 29. Juni. Kupfer: Kasse 104.—, 3 Monate, 100.— Elektro per Kasse 134.30, 3 Monate —, Best-Selected p. Kasse 143.—, 3 Monate —.— Zinn per Kasse 173½, per 3 Monate 174½, Blei loko Nov. per Kasse 25½, Zink: per Kasse 63,— Dez. 53.—, Antimon —.— Quecksilber —.—.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

Newyork, 28. Juni. Das Fachblatt „Iron Age" schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Da man mit der Wahrscheinlichkeit von Regierungskäufen in Stahlerzeugnissen und Munition rechnet, glauben die interessierten Kreise, daß die mexikanische Krisis eher eine Kräftigung als eine Schädigung der Marktlage für Eisen und Stahl herbeiführen dürfte. Die beteiligten Firmen stellen schon einige Berechnungen hinsichtlich der Bedürfnisse für Eisenbahnmaterial im nördlichen Mexiko an. Die ausländische Schienennachfrage ist bedeutend.

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil:
Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Luftkur-Hotel Selighof, **Baden-Baden**

360 m überm Meer. — 3 Minuten von der Endstation der Fremersbergstraßenbahnlinie. 1914 modern umgebautes, herrlich inmitten des Tannenwaldes gelegenes Familienhotel. — Tennisplatz, Kinderspielplätze, Gartenrestaurant, 35 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Zentralhzg., große gedeckte Terrassen, Autohalle, Stallung. — Erstklassiges Waldkaffee. Telephon 1118. 9603

Besitzer: **Richard u. Kurt Becker.**

Die Perle des bad. Schwarzwaldes. **Waldkurhaus Bad Sulzburg.**

Ruhige prächtige Höhenlage. Für Erholungsbedürftige schönster Aufenthalt. Herrl. Spaziergänge. Gute Verpflegung. Bill. Pensionspreise. Thermalquelle für Trinkwasserkur und Bäder. Das ganze Jahr geöffnet. Verlangen Sie Prospekt. Lohnender Ausflugsort, leicht erreichbar. Für Feldzugsteilnehmer Vergünstigung.

Königstein im Taunus

Schön-Herzkur- u. Luftkurort

Prospekt frei d. d. städt. Kurverwaltung. 17216

Königsteiner Hof (Grand Hôtel). Edmund Stern. Bes. 17225

EULER

O 5, 14

Reisekleider- u. Kostüm-Stoffe

noch **rein**wollene beste (ohne Kriegsbeimischung)

sehr preiswert

und noch ohne Beschränkung!

Gegen Feldzugs-Erkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Erkältungen, Schussverletzungen, sowie Frauenkrankheiten.

Moorbad Aibling

Am Fusse der Bayr. Alpen Kurhaus — Kurpark und Kurkonzerte. 17119

Anfragen an den Kurverein.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städtischen Leihamts Mannheim: Stück Lit. C 1 Nr. 20823 vom 24. Septbr. 1915, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. B 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannten Pfandscheines erfolgen wird.

Mannheim, 28. Juni 1916.

Städtisches Leihamt.

Eing. Herr sucht Mitbewohner eig. Wohng. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. verfügbar. Näh. C 4, 13 II. 345

Büchertisch.

Die im 6. Jahrgang stehende illustrierte Familienzeitschrift „Heimat und Welt" — jährlich zwölf Hefte Mk. 3.60 — ist seit dem 1. April in den „Heimat und Welt-Verlag, Rautenstrauch u. Co.", Dresden, Schießgasse 4, übergegangen. Die Zeitschrift behandelt deutsches Wesen in aller Welt und will zeigen, daß man auch im Kreise der Familie lerne, zwischen dem Deutschtum daheim und dem im Auslande die geistigen Brücken zu schlagen und jene unsichtbaren Beziehungen herzustellen, ohne die das beste, aber leider auch weichste und fremden Einflüssen zugänglichste Volk der Erde den inneren Zusammenhang verlieren und im Strom der Menschheit untertauchen würde. Schriftleiter sind jetzt Alfred Geiser, der Generalsekretär des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der seit 16 Jahren unermüdlich in der völkischen Arbeit steht und als einer der besten Kenner des Auslanddeutschtums gelten darf, und Dr. Hermann v. Staden, der gleichfalls als Geschäftsführer an genanntem Verein tätig ist. Das 4. Heft enthält außer einer Einführung „Reichsdeutsche und Volksdeutsche" von Geiser eine von beiden Herausgebern zusammengestellte Rundschau „Deutsche in aller Welt", die in jedem Heft eine fortlaufende Uebersicht über die Vorgänge im Auslanddeutschtum bieten wird; ferner „Die deutsche Sprache in Frankreich nach dem Kriege" von Emil Engelhardt, „Deutsche Arbeitsmöglichkeiten in Bulgarien" von Arthur Dix, „Südamerikanische Hauptstädte" von Leonore Niessen-Deiters und vieles andere.

Wann und wie erfolgt die Versorgung der Militärpersonen bei der Armee, Marine und den Schutztruppen, sowie des im gleichen Range stehenden, auf dem Kriegsschauplatze verwendeten Personals der freiwilligen Krankenpflege? Leicht verständlich zusammengestellt und an vielen Beispielen und Mustern erläutert von W. Jöberner, Geheimen expedierenden Sekretär vom Pensions- und Versorgungsreferat des Kaiserl. Kommandos der Schutztruppen, beschäftigt in der Rentenabteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums. 1. bis 27. Tausend. Preis 45 Pfennig. Verlag Kameradschaft, W. G. m. b. H., Berlin W. 35. — Das wirklich praktische, brauchbare Büchlein, das manchem Bedürfnis abhelfen wird, enthält nicht etwa nur den für Laien oft schwer verständlichen Text des Gesetzes, sondern in einer, bisher nicht zur Anwendung gekommenen, äußerst praktischen Anordnung und Uebersicht alle auf dem Gebiete der Mannschaftsversorgung in Betracht kommenden Bestimmungen, die in kurzer, klarer, verständlicher Weise angeführt werden. Viele Beispiele und Muster zu Anträgen, die den Versorgungsberechtigten besonders willkommen sein dürften, erleichtern die richtige Anwendung und Auslegung der Vorschriften.

Von der Adria bis zum Ortler. Kriegsberichte von der österreichisch-italienischen Front. Von Carl Graf Scapinelli. Mit acht Abbildungen. München 1916, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck. Preis geb. M. 2.20. Die Offensive Oesterreichs in Italien hat die Blicke der Welt wieder auf das Ringen an der Südfront gelenkt, wo seit einem Jahre die österreichische Front sich dem Ansturm der ganzen italienischen Armee unter den ungeheuersten Schwierigkeiten entgegenstemmt. Was Graf Scapinelli — er gehört zum österreichischen Adel und ist in der literarischen Welt sehr bekannt — uns in seinem Buche von diesem Ringen berichtet, hält den Leser in stärkster Spannung.

Meine M. G. K. Kriegserlebnisse in Ostpreußen. Von Oberleutnant Herbert Sehring. München 1916. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Geb. 2.80 Mk. Die Kriegserlebnisse einer Maschinengewehr-Kompagnie, von ihrem Führer erzählt, sind bei der Neuheit der Waffe für die Leser daheim von besonderem Interesse. Und wenn der Erzähler den Leser so mit fortzureißen versteht, wie Herbert Sehring das tut, dann erst recht. Sehrings Aufzeichnungen geben uns ein anschauliches Bild von den unermeßlichen Schwierigkeiten, die von dem im Osten kämpfenden Heere zu überwinden waren. Den Schwierigkeiten entspricht das Verdienst, das sie sich um das Vaterland erworben haben, und das nicht zu oft und hoch gepriesen werden kann.

Auszug aus dem Standesregister

für die Stadt Mannheim

Juni **Verkündete.**

20. Tagl. Adam Euler u. Johanna Sauer.
20. Möbeltransp. Gg. Hammer u. Maria Oeffler geb. Jakob.
21. Buchdrucker Emil Adolph u. Elise Kern.
21. Heizer Frdr. Allmannsberger u. Math. Rothe geb. Kretschmer.
23. Packer Michael Oster u. Margarethe Bock.
23. Arbeiter Johann Heil u. Auguste Kern.
23. Bankbeamter Herm. Lehr u. Martha Bausch.
23. Wirt Joh. Weißmann u. Barbara Hermes.
23. Reservefährer Maximilian Keibel u. Karoline Reinsch geb. Springmann.
24. Magaz. Rud. Ackermann u. Philippina Dunst.
26. Kfm. Heinrich Mayer u. Elsa Oppenheimer.

Juni **Getraute.**

20. Herrschaftsdiener Frdr. Hellich u. Josefine von Rhuon-Wilbeyg.
20. Ingenieur Karl Müller u. Marg. Schiller.
20. Kfm. Alfred Mathes u. Friederike Sußmann.
21. Kgl. Hauptm. Erich Linnarz u. Ilse Stinnes.
24. Hilfswickler Aug. Fritz u. Emilie Gundel.
24. Bäcker Valent. Fallmann u. Anna Duffner.
24. Eisendr. Emil Herrmann u. Karoline Hamm.
24. Schlosser Jos. Hufer u. Marie Rosenkranz.
24. Kfm. G. Ad. Jakubowsky u. Luise Pöhlmann.
24. Weichenwärter Georg Ihrig u. Wilhelmina Hutter geb. Reichert.
24. Straßenbahnschaffner Joh. Klein u. Margar. Lablyreuther.
24. Schleifer Eduard Kramme u. Emma Blösch geb. Kumbarsky.
24. Former Josef Schmalzl u. Eva Odenwälder.
24. Bürogehilfe Frdr. Weisch u. Elisab. Konrad.

Juni **Geborene.**

16. Ableser Wilh. Freymüller e. S. Wilhelm.
17. Tagl. Otto Sauter e. T. Beita Hilda.
18. Wirt August Schaupp e. T. Luise.
16. Kfm. Josef Daniel e. T. Erna Auguste.
16. Schlosser Anton Holl e. S. Heinrich.
17. Kfm. Berthold Strauß e. S. Heinz.
17. Fabrikant Aug. Lutz e. S. Karl Ernst Friedr.
17. Wagenführer Franz Göt e. T. Lydia Marg.
17. Kfm. Paul Otto Kinderwater e. S. Willi Helm.
18. Ing. Hans Jak. Moser e. S. Phil. Wilh. Gg.
19. Schlosser Leonh. Breisch e. S. Osk. Hans Frdr.
15. Buchbinder Karl Peyerl e. S. Franz Heinrich.
18. Telegr.-Ass. Gg. Knell e. S. Arth. Ldw. Aug. Gg.
19. Kranenführer Franz Beck e. T. Emilie.
20. Polizeikommissär Rich. Schwab e. S. H. Rich.
20. Weichenwärter Jos. Egers e. T. Josefine.
21. Schreiner Phil. Jak. Black e. S. Albert.
21. Schuhmacher Anton Bazek e. T. Anna.
22. Schmied Gg. Wilh. Hartmaier e. T. Elsa Em.
19. Küchenchef Gust. M. Vogel e. S. Gust. Val.
19. Buchdrucker Karl Burkhard e. T. Amalie.
21. Kfm. Karl Rüger e. T. Ilse Marie Lotte.
22. Tagl. Peter Hönig e. S. Peter Franz.
23. Tagl. Franz Josef Brech e. T. Klara.
21. Schneider Karl Fr. Tünsmayer e. S. Jos. Art.
21. Gerüstbauer Friedrich Becker e. T. Gerda.
20. ak. Bildhauer Rich. W. Walz e. T. G. M. Th.
20. Obergärtner E. G. P. Klemm e. S. W. Ernst.
21. Packer Friedrich Kümmel e. S. Jakob.
20. Reisender Phil. Jak. Schenk e. T. Leop. Emma.
20. Geometer Ph. Fr. Biedermann e. T. Lis. B. A.
20. Installateur Frz. Jos. Mathes e. T. Elisabeth.
21. Tagl. Joh. Frdr. Lang e. S. Franz Berthold.
21. Kutscher Gg. Fr. Lannemann e. S. Karl Gg.
19. Sattler Th. Aug. Adam e. S. Wald. Herm. Th.
22. Bäcker Wilhelm Leser e. T. Anna Elisabeth.
21. Vers.-Beamter Ldw. Schäfer e. S. Hch. Jak. L.

Juni **Gestorbene.**

18. led. Fabrikarb. Ludwig Moosbauer, 50 J.
19. Zeichr. T. d. Althändlers Sam. Mike, 8 J.
20. Thekla Magdalena geb. Kiefer, Ehefr. d. Eisendrehers Ludwig Breunig, 51 J.
19. led. Schiffer Georg Adam Gippert, 31 J.
20. Herta Ingeb., T. d. Kutschers Joh. Best, 1 J.
20. Margareta geb. Göh, Ehefr. d. Magazinarbeiters Fridolin Brückel, 31 J.
20. Laura geb. Göbel, Ehefr. d. Maschinentechn. Heinrich Wagner, 19 J.
21. Emilie, T. d. Kranenführers Frz. Beck, 2 Tg.
21. verh. Fabrikarb. Josef Hawlicek, 44 J.
21. Margaretha geb. Roth, Ehefr. d. Fuhrmanns Wilhelm Uhl, 25 J.
22. Anna Maria geb. Beyler, Ehefr. d. Obereisenbahn-Sekretärs Karl Buff, 36 J.
21. verh. Kaufmann Emil Elsäßer, 40 J. a.
20. Elis. Marg. geb. Redischer, Wwe. d. Dienstm. Adam Straub, 79 J. a.
22. verh. Zimmermann Josef Hemberger, 72 J.
22. gesch. Arbeiter Gottlieb Stutz, 54 J.
22. verh. Fabrikarbeiter Adam Kunz, 52 J.
23. verh. Schutzmann Hyazint Sierkenmaier, 55 J.
23. Jakob, S. d. Packers Frdr. Kümmel, 15 Min.
24. Frz. Karl, S. d. Heizers Joh. J. Wagner, 2 J.
25. Helmut Osk., S. d. Kfm. Wilh. Joh. Kuh, 2 J.
23. verh. Postaushelfer Wilhelm Dell, 41 J.
25. Karoline geb. Deininger, Wwe. d. pens. Kasernenwärters Anton Burghard, 76 J.
25. verh. Hofjuwelier Eli Reiser, 60 J.
26. Elise geb. Wasser, Ehefr. d. Tagl. Konrad Klamm, 40 J.
25. verh. Postaushelfer Franz Xaver Ludwig, 56 J.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Februar 1916
6. verw. Mech. Joh. Wilh. Balter, Gefr., 50 J.
19. led. Schlosser Jos. Roth, Schütze, 20 J.
21. led. Infall. Ad. Rik. Pfeifer, Freiw., 20 J.

März 1916
8. verh. Tapezier Karl Arnold, Ers.-Res., 30 J.
21. verh. Müller K. J. Schifferdecker, Ltnt., 36 J.

April 1916
19. led. Metzger Karl Fischer, Res., 28 J.
28. led. Kfm. Wilh. Frz. Busch, Musk., 22 J.
22. verh. Berufsfeuerwehrmann Jos. Morsch, 30 J.

Mai 1916
1. led. Schlosser Hch. Beikel, Kanonier, 40 J.
1. led. Uhrmacher Phil. A. F. Stadel, Ltnt., 25 J.
8. verh. Polierer Karl Krieger, Landwm., 39 J.
8. led. Kfm. Karl Benedum, Schütze, 21 J.
24. led. Wagenführer Gg. Joh. Mehler, Kan., 34 J.

Der Staatsanwalt.

Roman von Artur Brausewetter.

(Nachdruck verboten.)

81) (Fortsetzung.)

Wenn Sie es jetzt zum Aeußersten kommen lassen, die Anklage aufrecht erhalten gegen eine Person, von deren Unschuld die ganze Welt überzeugt ist —"

„Die ganze Welt — meinetwegen! Aber ich nicht — ich nicht, Herr Justizrat — und darauf kommt es für mich allein an." —

„Sie nicht?!"

Der Justizrat saß wie gelähmt auf seinem Stuhl — nur die Brille über den starren Augen flog mit einem gewaltigen Ruck jählings in die Höhe.

„Sie nicht?! Sie halten dieses Mädchen, auf deren Unschuld nach den letzten Ergebnissen des Prozesses jeder Jurist, jeder Laie in ganz Kronburg einen Eid ablegen würde — für schuldig?! Für schuldig auch jetzt noch, wo der Mörder bereits gefunden?"

„Für mich ist er nicht gefunden."

Der Justizrat wollte eine schnelle Erwiderung tun, aber die Sprache versagte ihm.

„Nein — nein, Herr Justizrat," fuhr der Staatsanwalt sehr ruhig und bestimmt fort. „Sie sind auf falscher Fährte, Sie alle! Der Dachdecker Hock ist der Mörder nicht. Er mag ein Spitzbube gewesen sein, noch heute sein — meinetwegen der größte, den Sie sich denken können — ein Mörder ist der Mann nicht."

„Aber das Messer, Herr Staatsanwalt?! — das Messer —"

„Ist durch irgend einen unerklärlichen Zufall in seine Hände gekommen."

„Durch einen unerklärlichen Zufall! Das ist gut, wirklich sehr gut, Herr Staatsanwalt. Also Sie glauben an das schöne Märchen, das uns dieser geriebene Schwindler da heute zum besten gab — ich möchte Sie um Ihre Harmlosigkeit beneiden."

„Ob ich an diese Angabe des Zeugen glaube oder nicht — das ist gleichviel — jedenfalls hat er das Messer nicht entwendet, mit ihm die Tat nicht getan. — Der unbegreifliche Zufall spielt oft so wunderbar in das Menschenleben hinein — warum sollte er es hier nicht getan haben?"

Der Justizrat sah dem Staatsanwalt eine Zeit lang in das bleiche, aber wenig erregte Gesicht. Dann schüttelte er den Kopf — langsam und mit einer Bewegung, als habe er es mit einem Kranken zu tun.

„Herr Staatsanwalt," sagte er endlich, „Sie sind noch jung — Sie haben die Erfahrung noch nicht, die ich mir erworben, können sie noch nicht haben. Ich stehe jetzt bald fünfundzwanzig Jahre in der Sache drin — ich kenne die Menschen, habe gelernt, zwischen Unschuldigen zu unterscheiden und zwischen — Verbrechern. Nehmen Sie es dem älteren Mann nicht übel, wenn er offen mit der Sprache herauskommt. Sie sind in einem furchtbaren Irrtum befangen, in einem Irrtum, der nicht anderen, denn Gott sei dank, dafür ist gesorgt, der Ihnen verhängnisvoll werden kann."

Er hatte es mit einer eindringlichen Wärme gesprochen, die einem spröden Organ sonst nicht zu eigen war.

„Es ist meine Ueberzeugung, Herr Justizrat — ich kann nicht anders. Sie sind doch auch ein Mann von Ueberzeugung — Sie sollten mich verstehen. Ich glaube nun einmal an die Schuld der Angeklagten. Die gestrige Verhandlung hat mich in keiner Weise von dieser Meinung abgebracht. Ich halte den Dachdecker Hock nicht für den Täter. Tausend Gründe — ich gebe es zu — sprechen für seine Schuld. Er würde zweifellos verurteilt werden, wenn er an der Stelle der Angeklagten stünde — aber ich, ich kann ihn nicht für so belastet halten als Sie und die anderen Herren — ich halte dieses Mädchen für die Täterin."

„Und das Motiv, Herr Staatsanwalt?! Irgend ein faßbares, denkbares, ja nur mögliches Motiv, das dieses junge, nie bestrafte Weib zu einer so gräßlichen und widersinnigen Tat treiben sollte?!"

Der Staatsanwalt stutzte.

„Das Motiv," murmelte er, „es wird sich finden — sicher finden — früher oder später — doch gleichviel! Ich weiß eins nur: ich muß sie anklagen, muß ihr Schuldig beantragen — ich muß es!"

„Und wissen Sie auch, was Sie damit tun?"

„Ich nehme es auf mich."

„Sie sehen sich — nein, nein, ich will Sie nicht beleidigen — jetzt nicht — aber wenn Sie meine Tochter lieben, wenn ich sie Ihnen anvertrauen soll fürs Leben, so gibt mir das ein Recht, Ihnen auch dies noch zu sagen," und nun die Stimme, der er genug Gewalt angetan zu haben meinte, zu gesteigertem Ausdruck erhoben, fuhr er langsam, jedes Wort betonend, fort: „Herr Staatsanwalt — da, worauf Sie eigenwillig pochen, was Sie Ihre Ueberzeugung nennen — das ist keine Ueberzeugung mehr, das ist etwas ganz anderes. Ein Wahn ist es — ein furchtbarer, trauriger Wahn!"

„Dann ist jede Ueberzeugung nur ein Wahn!"

„Sie stehen allein da unter Tausenden! Und unter ihnen Männer, wie Sie nicht leugnen können, von hoher Einsicht und bedeutender Erfahrung — nicht ehrenwerte nur, nein kluge und einsichtsvolle Männer. — Und diese alle sollten sich irren und Sie allein recht haben? — Alles gegen Sie! Keiner für Sie! Und Sie wollen allein als der Einzige eine Ansicht vertreten, die unhaltbar ist . . ."

„Die Menschen, Herr Justizrat," rief der Staatsanwalt bitter lachend, „folgen dem Haufen blindlings — mit denen, die Sie Männer nennen, können Sie machen, was Sie wollen — ich habe mich nie wohl gefühlt in der Herde."

„Und auf diesen armseligen Stolz wollen Sie nun den Trumpf setzen?"

„Ja, und wenn ich das Spiel verliere, wenn dieser Prozeß mir Feindschaft bringt und Haß und was er will — ich kann nicht anders — kann nicht!"

„Gut denn — Sie können nicht anders — ich auch nicht, Herr Staatsanwalt! Und nun hören Sie mein letztes Wort. Wenn Sie der Liebe zu meiner Tochter — und triebe Sie auch nichts anderes dazu — diesen Wahn nicht opfern können oder wollen — wenn Sie wirklich entschlossen sind, morgen in der großen Oeffentlichkeit einen Schritt zu unternehmen, der Sie — ich muß es sagen — unmöglich macht — so führe ich einen längst beschlossenen Plan noch morgen aus. Sofort nach Ausgang des Prozesses schicke ich meine Tochter in die weite Ferne zu Verwandten, löse kraft meines väterlichen Rechts Ihre Verlobung und hebe jeden weiteren Verkehr zwischen Ihnen beiden auf. — Mich trifft keine Schuld. Ich als der ältere bin zu Ihnen gekommen, ich habe gebeten und gewarnt, das äußerste abzuwenden. Sie, Herr Staatsanwalt, Sie allein haben die Brücke abgebrochen zwischen uns und Ihnen, die letzte Möglichkeit einer friedlichen Vereinigung von sich gestoßen. Die Verantwortung tragen Sie für das, was jetzt geschieht — so — jetzt habe ich das meine getan."

„Ich kann nicht anders, Herr Justizrat."

„Ist das Ihr letztes Wort?"

„Mein allerletztes."

„Nun dann — die Friedenshand haben Sie zurückgewiesen! Zum Kampfe denn morgen vor den Schranken des Gerichts — leben Sie wohl!"

Er nahm seinen Hut und wandte sich mit einer leichten Verbeugung zum Gehen, ohne dem Staatsanwalt die Hand zu reichen. Er ging sehr langsam, er dachte immer noch, der Staatsanwalt würde sich eines besseren besinnen und ihn zurückrufen.

Der aber stand unbeweglich, die beiden Arme über der Brust verschränkt — der Ausdruck der Entschlossenheit auf den ernsten Zügen war noch unbeugsamer geworden.

Nur als die Tür hinter dem Justizrat ins Schloß fiel, fuhr er zusammen, als erwache er aus seiner Versteinerung, die Arme fielen müde auf den Oberkörper herab, die Hände falteten sich unwillkürlich. „Du mein Gott —, Du weißt es — ich kann nicht anders. Aber alles verlieren! — Alles! — eines Wahnes wegen, wie er sagt — das ist furchtbar! Ich werde morgen eine Niederlage erleiden, wie nie einer vor mir — man wird die Achseln über mich zucken — man wird an meiner Zurechnungsfähigkeit zweifeln. Das alles will ich, muß ich tragen — aber Gerda?!" Er lachte bitter auf. „Nun, sie wird sich trösten über den Narren, der für Ihren Besitz nicht — einen Wahn opfern konnte!"

Er ging durch das Zimmer — erst langsam, dann mit der wachsenden Erregung in immer schnelleren Schritten.

„Wenn einer wenigstens hier wäre, der mir Rettung brächte, der mich heilte von diesem Wahn. Aber so bin ich ganz allein und muß mir alles sein!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Offene Stellen

An allen Plätzen sucht Großhandelsunternehmen solvente **Verkaufsleiter** zur Betätigung des Vertriebes eines erstkl. zeitgemäßen Massenartikels durch Untervertreter. Angebote an Fa. A. Fischer, München-Ost, Innere Wienerstraße 40. 17381

Weinküfer gesucht. 60047 Jacob Goetz Söhne.

Benzin-Feuerzeug! Das Beste der Gegenwart! Mit Benzinvorratsbehälter, einmal gefüllt für Wochen gebrauchsfähig 1 Mk. Porto besonders. Wiederverkäufer gesucht. 17476 Curt Robisch, München, Theresienstr. 17.

Tücht. Mädchen sofort gesucht. 413 Wolf, Rheinstr. 7, 1. St.

Zuverl. Mädchen zu einj. Kinde für einige Stunden tagsüber gesucht. Vorzustellen 2–3 Uhr. Rheinlust, Parkring 1.

Buchhalterin für doppelte Buchführung mit amerik. Journal, erstklassige, zuverlässige, bilanzsichere Kraft für sofort oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 45840 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäufe

Lederabfälle (Stanzabfälle) habe ich in großen Posten abzugeben. Preisangebote an J. Joerges, Mannheim, P 2, 1.

Bürostehpult m. Drehstuhl 1 Fahrrad mit Freilauf billig abzugeben. gemd. Schwetzingerstr. 134, part.

Photograph.-App. 9×12 billig zu verkaufen. 350 F 2, 12, part.

Zurückgesetztes **Schlafzimmer** m. 3tür. Spiegelschrank sowie einige Bettstellen, Schränke, Waschkommoden, Nachttische u. A. billig zu verkaufen. Möbellager Schwalbach, B 7, 4. Anzusehen von 3–7 Uhr.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** preiswert abzugeben. Otto Zickendraht, N 2, 9. Fernspr. 180.

Schlafzimmer weiß emailliert, fast neu, wegen Wegzug billig abzugeben. Händler verbeten. Anzusehen bei Moor, C 7, 20. (350)

Damenrad u. Herrenrad billig zu verkaufen. 416 Waldparkstr. 16, 1 Tr. r.

1 Herrenrad und ein guterhalten. Damenrad billig zu verkaufen. Zu erfragen Fröhlichstraße 31a, 1. Etg. 385

Kauf-Gesuche

Chaiselongue gebraucht z. kaufen gesucht. Angebote unter 420 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer die höchsten Preise für **getr. Kleider** Stiefel, Wäsche, Möbel usw. erzielen will, wende sich an 10 Brym, T 2, 16.

Getr. Kleider Möbel, Zahngebisse kauft zu höchsten Preisen Goldberg, R 1, 8.

Die höchsten Preise bezahlt M. Kastner, T 3, 2 für gebr. Möbel aller Art Kaufe auch Partiewaren.

Majerschuk, E 4, 6 kauft getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Fahrräder, Kinderwagen, Möbel aller Art zu höchsten Preisen. Postkarte genügt. 58828

Zahle die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhe und alte Zahngebisse. Komme pünktlich ins Haus. Gefl. Angebote 14 Frau Sühmann, Lange Rötterstraße 7.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmern zu vermieten durch 214 Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

Wohnungen von 5, 6, 7 und noch mehr Zimmer zu verm. durch Julius Hatry, Karl-Ludwigstraße 23, Telephon 912. Für Mieter kostenlos.

B 1, 9 Wohnung, 7 Zimmer, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 51522

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part.

B 5, 14 4–6 Zimmer zu vermieten. 288

B 6, 1 gegenüber d. Eingang d. Friedrichsparks, über 2 Tr. schöne, gut ausgestattete 8-Zimmerwohng. z. v. 21256

B 6, 6 2. Stock, 7 Zim.-Wohn., schön hell, geräum., reichl. Zubeh., auch als Bureau geeign., zu v. Näh. 4. St. das. [284]

B 6, 20 6 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 3. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock. Tel. 7813. 51224

Friedrichspark B 6, 25 3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 50672 Näh. im Büro, B 6, 25.

B 7, 1 III., schöne Mans.-Wohnung, 4 Zim. m. Zub. ganz od. get. zu v. 21348

C 1, 7 2 Tr. schöne Wohnung, 6 Vorder-, 3 Hinterzimmer, Bad ec., überall elektr. Licht. Näheres 51615 J. Zilles, N 5, 1. Telephon 876.

C 1, 14 2 Zim., Küche Hinter-Haus sof. für Mk. 20.— monatl. Näh. b. Verwalter Friedrichsfeldstr. 5, III.

C 3, 11 1. Zim. an einz. Person z. v. 340

C 4, 8 4. St. Wohnung 7 Zimm. u. Zub. Näh. 2. Stock 17237

C 4, 10 1 Tr. Neu hergericht. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zubeh. und elektr. Licht sof. z. v. Zu erfr. Hebelstr. 9, 4. St. 51377

C 7, 13 2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. 51600 Näh. Büro im Hof.

C 8, 6, Mansard.-Wohn., 2 Zim. und Küche zu verm. Näh. 1 Tr. 51555

C 8, 17 2. St. sch. 4 Zim., Bad u. Zub., elek. Licht, Gas, b. z. v. Näh. 1. Tr. 51534

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zub. herg. zu v. 51447

C 8, 20 2 u. 3 Zimmerwohnung sof. zu verm. Näh. 3. Stock. 51625

D 1, 13 1. Stock 51646 Elegant ausgestattete 5 Zimmer-Wohnung Küche, Mansarde u. Badezimmer m. Zentralheizung etc. sofort sehr preiswert zu vermieten. Näh. Ludwigshafen a. Rh. Maxstraße 30, Tel. 19.

D 3, 13 2 St. Seitenb. 4 Zimmer per sofort zu verm. 51565

D 4, 11 6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näher. Mechler, 5. St. Tel. 3059. 51024

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. v. Näh. 3. St.

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit 2-stöck. Magazin zu verm. Näh. 2. St., Tel. 828. 286

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 50992

E 2, 1 4. St. 7 Zimmer Wohnung zu vm. Näh. bei Fischer, Werderstraße 38, Teleph. 7288 179

E 3, 15 Planken, 5 Zimmer-Wohng. Küche u. Zub. a. kl. Famil. z. vm. Näh. i. Laden. 21312

E 5, 5 gegenüber der Börse. 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51219

F 7, 26a 2 Treppen hoch, komplette Wohnung zu vm. 51283

G 5, 10 (neues Haus) 3 Zimmer, Küche u. Badez. 3. St. Elektr. u. Gas zu verm. Näh. Laible 2. St. 51486

G 5, 15 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres part. 173

G 7, 14 2 Zim., 1 Küche u. 1 Kammer, 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 50739

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche (Seitenbau) zu verm. 51586

H 4, 8 2. St., 2 Zimmer und Küche, sof. bez., zu vm. Näheres Eichbaumbrauerei. 51401

H 4, 16/18 5. St. 3 Zimmer, Küche u. Zub. z. v. 21378

H 7, 18 (Luisenring) 2. oder 4. Stock. Schöne geräumige Wohnung, 4-5 Zimmer, Badezimmer etc., 1 separ. Zimmer zu Büro geeignet, Gas, elektr. Licht per 1. Oktober zu verm. Näheres 2. Stock. 87

H 7, 28 2. St. Seitenb. 3 Zimm. u. Küche per 1. Aug. z. v. Näh. Comptoir. 418

J 7, 14 Hth., ein Zimmer u. Küche zu verm.

K 3, 9 Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche zu verm. 51433

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2007. 51446

L 8, 13 Bismarckstraße hochpart. schöne 5 Zim.-Wohng. an ruhige Leute p. 1. Okt. od. früher zu vm. Näheres daselbst od. Telefon 1784. 51620

L 13, 14 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 51278 Näh. L 13, 13 Büro.

L 14, 5 4. Stock, 2 Zim. bill. zu v. 302

L 14, 8 3 Tr. 1 schönes leeres Zim. an bess. Fräul. z. vm. 51473

L 13, 6 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres parterre. 51277

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51234 Restaurant Kaiserring.

M 3, 3 Hochparterre, 3 Zimmer als Büro oder Wohnung zu verm. Näh. 2. Stock. 51484

Zwei Etagen je 7 Zimmer u. reichlichem Zubehör, in allerbester Lage der Neckarstadt, nächst Friedrichsbrücke, für 1. Oktober oder früher im Ganzen oder Einzeln zu vermiet. Geeignet für Arzt, Zahnarzt oder Geschäftszwecke, für Geschäftszwecke können noch 7 Mansarden-Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Näheres durch 45716 Leo Breidenbach, Rosengartenstr. 3c, Ruf 5134.

M 3, 5 4. St. 5 Zimmer, Bad, Speisekammer nebst Zub. per 1. Okt. zu verm. Näh. 4. St. l.

M 7, 13 Kaiserring parterre. Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher, zu verm. 51602

M 7, 22 4 Zimmer-Wohng. pr. 1. Juli z. v. Näh. 2. St. r. 51498

N 2, 2 schöne 3 Zimmerwohn. m. Garder.-Zimmer i. 4. St. a. kl. Fam. auf 1. Juni zu vermieten. Näh. im 2. Stock. 51184

N 3, 13b — Nähe der Kunststraße — 1 Treppe hoch schöne 5 Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Speisek., Badezimmer, 1 od. 2 Mans., 2 Keller, sehr preiswert zu vermieten. 51653 Näheres bei Selb.

N 5, 1 Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer mit reichl. Zubehör, große eleg. Räume per sof. zu vm. Näheres part., Tel. 876. 51531

N 7, 1 (Eckhaus) 1 Treppe hoch. 6-Zim.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 51520 Büro, Augusta Anlage 9. Telephon 884.

O 6, 10 2. Stock schöne 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör z. v. Näh. O 6, 10 p. oder Telephon 14. 21279

P 5, 6/7, 3. Stock, hübsche 4-Zim.-Wohnung sof. od. spät. zu vm. 21435 Zu erfr. Q 1, 4, 3. St.

Neubau. **Q 1, 5-6** 6 od. 8 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 51279 Hellmann & Heyd.

Q 1, 16 2. St., 4 Zim., Küche u. Mädchenkammer, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Laden Q 1, 16. 51494

Q 2, 23 2. Stock, 5 Z., Badez., Küche und Speisek. sof. zu verm. Näheres im Laden. 51619

Q 4, 4 Wohnung 5 Zimmer mit Zubehör per sof. zu verm. Näh. bei Spatz, S 3, 5. 149

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näheres Q 7, 13 part. 50978

R 7, 40 3 Zimm. Küche p. 1. August zu verm. Näh. Bureau. 289

R 7, 30 4. St., 6 Zimmer und Zub., Zentralhzg., elektr. Licht, per sofort zu verm. 51592 Näheres durch A. Joos, Q 7, 20, Tel. 5030 oder Dr. Voranis. Tel. 7717.

S 3, 7a part., 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 51629

S 6, 33 schöne große Wohnung 2. Stock, 6 Zimmer und Bad mit reichl. Zubehör, freie Lage, sof. zu verm. Näh. parterre Büro. 51649

T 1, 13, Geräumige Vierzimmer-Wohnung, Küche, Kammer, sonstiges Zubeh. per sofort zu verm. Näheres dortselbst 4. Stock lks. 51449

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 50408

U 4, 1 gegenüb. Hallenschwimmbad 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Wegmann, parterre. 51495

U 4, 26 3 Zim. u. Küche m. Zubeh. per sof. zu vm. Näh. bei Waibel, U 4, 23, parterre. Telephon 7552. 51487

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 50971

Augartenstr. 68 2. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. sof. z. v. Näh. 1. Lad. 241

Beethovenstr. 7 1 Tr., hübsche 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Aug. zu verm. 258 Näh. parterre links.

Bellenstraße 32 drei 2 Zimmerwohnungen und Küche per sofort zu vermieten. 51489 Näheres bei Dal, 1 Trepp.

Böckstraße 16 2 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. Böckstr. 20, II.

Elisabethstraße 9 5. Stock 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh. elektr. Licht, Centralheiz. Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 50979

Emil Heckelstr. 18 2. St. 3-Zimmerwohnung per sofort zu verm. 85

Goethestr. 18 2. Etage, schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezim., allem Zubehör, ab 1. Juli zu verm. Näh. dorten od. Seckenheimerstr. 15.

Holzstr. 19 2 Zimmer und Küche 30 Mk. sofort zu vm.

Hebelstraße 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 51518 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Hafenstr. 52, 2 Mansf.-Zimmer u. Küche zu vermieten. 65

Hafenstraße 62 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. Böckstraße 23, 2. St. 257

Kirchenstr. 10 schöne geräumiges 6 od. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Näh. 4. St. lks. 51462

Kaiserring 26 3. Stock 4 Zim. u. Badez. auf 1. Okt. od. früher zu v. Näh. 3. St. r. 10-12, 2-4. 51562

Karl-Ludwigstr. 17 neben Augusta-Anl., 3 Tr., eleg. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Besenk., Wintergarten versetzungshalb. pr. alsbald od. 1. Okt. zu verm. Rich.-Wagnerstr. 52 pt. r. 51604

Käfertalerstr. 69 zwei schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad in freier gesunder Lage auf 1. Aug. od. später bill. zu verm. Näheres part. 51600

Luisenring 61, 4. St. 4 Zim., Badez. nebst Zubeh. sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 51441

Meerfeldstraße 54 Schöne Balkon-Wohnung, 3 Zimm. m. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres Windeckstr. 39, 2. St. 294

Oststadt Karl Ludwigstr. 14 2 Trepp. hoch, 4 Zimmer, Küche mit allem Zubehör, Gas und Elektrisch per sofort od. später preisw. zu vermieten. 51648 Näh. bei Schmitt, part.

Prinz Wilhelmstr. 25 3 Tr. ger. 6 Zimmerwohng. m. Bad, Speisek., Mans., el. Licht z. v. Näh. W. Groß, K 1, 12. Tel. 2554.

Rupprechtstr. 12, 1 Tr., wegzugsh. herrschaftl. 6 Zim. u. Zubeh., Elektr. u. Gas p. sof. o. spät. z. v. 51026

Lange Rötterstraße 40 1. St., 2 Zimmer und Küche mit Bad per 1. Juli zu verm., ebenso Laden mit Wohnung, für jed. Geschäft geeignet. — Zu erfragen Schwetzingerstr. 5, Laden. 188

Rheindammstr. 1 3 Zimmer-Wohnung sofort oder 1. Okt. zu verm. 328

Rheindammstr. 20 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 51270

Schimperstrasse 37. Wohn. 3 Zimm. im 2. St. m. Zub. sof. od. spät. z. v. 147

Tattersallstr. 8/10 Sch. geräum. 6 Zimmerw. m. Gas u. elekt. Licht. z. vm. Näh. z. erf. Tattersallstr. 8, 2. 51818

Viktoriastraße 7 Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Zimmer nebst allem Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten. Näh. Viktoriastraße 2–4 oder Telephon 1654. 271

Richard Wagnerstr. 4 u. 6 Moderne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen per 1. Okt. zu vermieten. 51647 Näheres Peter Löb, Friedrichsplatz 10, Tel. 6754

Schöne 2 Zimmerwohnungen mit Küche und großem Balkon zu verm. Eichendorffstr. 37, 2. St. Teleph. 872.

1 schönes leeres **Zimmer** 3 Treppen an solides bess. Fräulein zu verm. 51412 Näheres L 14, 8, part.

3, 4 u. 5 Zimmerw. mit eingerichteten Bädern, Gas und elektr. Licht in Neuostheim, Haltestelle Karl Ladenburgstr., sof. zu vermieten. 51063 Näheres bei Architekt Heiler, Seckenheimerlandstr. 1, Telephon 349.

Schönes leeres Zimmer 1 Tr., in der Breitenstr. geeign. f. Büro p. 1. Juli zu verm. Näh. S 2, 23 Tr. 114

Möbl. Zimmer

A 3, 3 1 Tr., sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Badbenutzg. zu verm. 21414

B 6, 7 2 Tr., sep., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 21385

B 7, 1 part. Gut möbl. Zimmer evtl. auch leer zu vermieten. 21405

C 1, 2 3. St., 1 freundl. möbl. Zim., sep. Eing., sof. od. spät. z. v. 348

C 2, 20 3. St., gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. 51650

C 2, 24 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu v. 51601

C 3, 20 4. St. möbl. Zimmer auf 1. Juli zu verm. 37

C 4, 1 3. Stock, möbl. Z. mit Pens. zu vm. 182

C 7, 20 3 Tr. l., schön möbl. Balkon-Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. 117

C 8, 17 1 Tr., schön möbl. Erkerzimmer m. elektr. Licht zu verm. 51533

D 3, 4, sch. möbl. Zim. per 1/7. zu vm. Näheres Laden. 51622

D 6, 13 2 Tr. möbl. Zim. zu verm. 188

F 5, 17 2. Stock, möbl. Zim. mit Pension zu vermieten. 92

F 6, 8 2 Tr. g. möbl. Zim. per sof. zu verm. Monatlich 18 Mark.

G 5, 15 möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. 2 Tr. links. 171

G 5, 17b parterre gut möbl. Zim. zu vermieten. 51587

G 6, 1 möbl. Zimm. mit od. ohne Pension zu vermieten. 274

H 7, 6 3. St., bess. möbl. Zimmer zu verm.

K 1, 10 Breitestr. 2 Tr. Sch. möbl. Zim. mit gut. Pens. zu verm.

L 2, 7 gut möbliertes Part.-Zimmer zu vermieten. 21289

L 8, 13, Bismarckstr. part. hübsch möbl. Zimmer m. elektr. Licht an bess. Herrn sof. od. 1. Juli z. v. 21703

L 13, 6 3. St., möbliertes Zimmer zu verm.

L 14, 6 2 Treppen, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. Juli z. vm. 160

M 5, 8/9 möbl. Zim. (freie Lage) sofort billig zu verm. 97

N 4, 7 Gut möbl. separ. Part.-Zimmer p. 1. Juli zu verm. 21399

O 7, 1 4 Tr. l. eleg. möbl. Wohn.- u. Schlafz. mit Bad zu verm. 291

O 7, 24 3 Tr. r. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 151

P 2, 5 2 Tr., schön möbl. Balkon-Zimmer per 1. Juli zu verm. 51610

P 2, 8/9 3 Tr., fein möbl. Zimmer mit oder ohne Kost p. 1. Juli zu vm. 11

P 6, 19 1. gut möbliert. Zimmer mit oder ohne Pension sof. zu verm.

Q 3, 15 p., gr. hübsch möbl. Zim. p. 1. Juli z. v. 126

R 3, 15b 2 Tr., 2 möbl. Zim. sep. Eing. eines mit 2 Betten zu vermieten. p. 1. 21400

S 1, 17 möbl. Zimmer, sep., Gas, Bad zu verm. 124

S 3, 12 3 Tr. r., 1–2 sch. sonn. möbl. Zim. m. sep. Eing. zu verm. 300

S 4, 13 3. St. 2 möbl. Zimmer, sep., sofort zu vermieten. 119

S 6, 1 1 Tr., schön möbl. Zim. mit sep. Eing. a. bess. Hrn. od. Dame z. v. 70

T 3, 24 2 Tr., g. möbl. Z. m. sep. Eg. z. v.

T 6, 33 sep. möbl. Balkonzimmer zu vermieten. 21324

U 6, 19 Friedrichsring. 3 Tr. lks. 2 gr. gut möbl. Zim. bis 1. Juli z. vm.

Emil Heckelstr. 24, 4. St. rechts. möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzim. (kein vis-à-vis) zu verm. 21426

Friedrichsring 30, part. 2 schön möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) sof. z. vm. 280

Rosengartenstr. 32 schön möbl. Zimmer in sch. fr. Lage sof. zu verm. 287

Rupprechtstr. 14 1. St. l., elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad p. 1. August z. v. 283

Rupprechtstr. 15, 2. St., r., einf. möbl. Zimm. an Frl. zu vermieten. Preis 18 M.

Seckenheimerstr. 63 (Weberstr. 1) 2 Tr. schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 206

Gut möbl. Zimmer part., m. 2 Betten, sof. z. v. Zu erfr. S 6, 2, p. 50

Schön möbl. Zim. mit Schreibt. Klavier, elektr. Licht u. evtl. Badebenützung per 1. Juli z. vm. Näheres Heinrich Lanzstr. 27, 3. St. 21438

Schön möbliertes 1720 **Wohn- und Schlafzimmer** in herrschaftlichem Hause per sofort an besseren, ruhigen Herrn zu verm. Näheres Laden O 6, 3.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten u. ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Näh. Eichendorffstr. 8.

Möbl. Zimmer (sep. Eingang) mit Küchenbenützung zu verm. 330 Näheres Q 4, 5 3. Stock.

Mittag- u. Abendtisch

F 4, 18 2 Tr., Für Herren u. Damen erhalt. gut. Mittag- u. Abendtisch.

K 3, 3 Privat-Pension Böhles empf. ihren anerkannt vorzügl. Mittagt. zu 95 Pfg. u. Abendt. zu 70 Pfg. für bess. Herren und Damen. 247

Büro.

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per 1. April zu vm. 51269

C 4, 8 3 Zim. part. für Büro mit Lager. Ausk. II. St. 17284

Läden.

Schimperstr. 43 gut eingerichtete **Bäckerei** preiswürdig zu vermieten. Näh. Schimperstr. 27, 2. St. oder Telephon Nr. 1654.

Ludwigshafen. Laden mit großem Schaufenster und Nebenraum in guter Lage sofort preisw. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Eckert, Handschuhgeschäft Mannheim (Kaufhaus). 254

Magazine.

D 6, 7/8 2 stöck. Magaz. m. Kell. u. Bürover. m. hübsch. 6 Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 828.

Q 6, 10b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. ec. zu v. (Thoreinfahrt). 50404

Ein Fabrikraum mit elektr. Anschluß sofort billig zu verm. Angebote u. Nr. 51368 a. d. Geschäftsst.

Ca. 60 □m Lagerraum evtl. mit Büro zu verm. Näh. C 4, 13, II. 344

Werkstätte.

U 4, 23 schöne, helle Werkstätte sowie Zwischenstock evtl. zum Einstellen von Möbel. Näh. daselbst bei Waibel.

Mehrere Werkstätten und Lagerräume billig zu vermieten. 51640 Näheres Meßplatz 1.

Werkstätte für jeden kleinen Betrieb passend, zu vermieten. Zimpelmann Pumpwerkstrasse 29

Es muß

bekannt werden, daß wir unsere Läger in Herren- und Knaben-Garderoben preiswert verkaufen.

Sie

können uns zwanglos besuchen. Wir haben auch Auswahl in „getragenen Maß-Garderoben". Diese sind gut gereinigt und werden nötigenfalls kostenlos geändert

Interessieren

Sie sich für unser Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inh.: Jakob Ringel)

Nur Planken Mannheim **O 3, 4a** Kein Laden 1 Treppe gegenüber Hirschland. 60229

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer (ohne Bett — da eigenes) mit Pension per sofort in bess. Hause gesucht. Ang. u. Nr. 249 a. d. Geschäftsst.

Größere **Keller-Räumlichkeiten** mit Büro eventl. auch mit Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 294 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche **1-2 möbl. Zimmer** mit sep. Eingang in bürgl. Hause. Angebote mit Preis unter Nr. 60230 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebildeter Herr sucht für zirka 4 Wochen ein gut möbliertes Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad zwisch. Bahnhof-Planken-Rheinstr. Umgehende Angeb. mit Preisangabe unt. F. W. S. 5962 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 17280

Kelt. Ehepaar (2 Personen) sucht 3 Zimmer-Wohng. mit Zubehör. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 347 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim. m. 2 Bett., Nähe Neckarbrücke sof. zu mieten ges. Ang. m. Preisang. u. Nr. 369 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Jg. Geschäftsdame sucht gut möbl. sonniges Zimmer, Ring, Neckarbr., Wasserturm. Preislage bis Mk. 25.— mit Kaffee. Gefl. Angebote unt. 377 an die Geschäftsst.

Wohnung, 2 Zimmer m. Küche, part. od. 1. Stock v. einzel. Herrn, Quadr. R 5, 6, 7, S 5, 6, zu mieten ges. Ang. u. 358 a. d. Geschäftsst.

Unterricht

Konserv. gebildeter Herr erteilt gründlichen 17194 Klavierunterricht. Blum, Mittelstraße 17.

Einzelunterricht (für Damen) im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Joos, E 3, 1a.

In Buchhaltung und Bilanzlehre erteilt gründl. Unterricht W. Rabeneick, G 7, 29 beeid. Bücherrevisor. 58780

Heirat

Heirat. 2 bessere Damen, Anfang 30, evang., letztere vermög., Witwe, kinderl. mit hochfeiner Einrichtg. wünsch. alt. bess. Herren zwecks baldiger Heirat durch Frau Riehler, Ludwigshafen, Hartmannstraße 30, 2. Stock. 414

Vermietungen

Anstriche u. Tapez. billig Küchetünchen 6 Mk. usw. Maler List, Langstr. 30.

Privat-Wöchnerinnenheim J 7, 27. Teleph. 2525. 59867

MARCHIVUM

Hutformen	4^{95}	3^{95}	2^{95}	1^{95}	95	Pfg.
Garnierte Damenhüte	16^{00}	12^{00}	9^{00}	6^{00}	4^{00}	
Einfach garnierte Damenhüte				1^{95}	95	Pfg.
Garnierte Kinder- und Backfischhüte	7^{90}	5^{90}	3^{90}	2^{90}	1^{90}	90 Pfg.
Schulhüte für Knaben und Mädchen				1^{95}	1^{45}	95 Pfg.
Kinder-Strohhutformen					Stück	95 Pfg.

Paradies-Reiher schwarz, natur, Stange 95 Pfg.

Weißes Laub Tuff 28 ₰

Ranken St. 48 ₰

Stiefmütterchen Tuff 38 ₰

Samt-Rosen St. 48 ₰

Fantasies und Flügel St. 20 Pfg.

Regen- und Lackhüte zu allen Mänteln passend

Hirschland Mannheim, an den Planken

Den Heldentod für Kaiser und Reich haben in Feindesland gefunden:

Albert, Christoph
Fabrikarbeiter, Ersatzreservist

Buchholz, Hermann
Faktor meiner Filiale Königsberg, Gefreiter

Losch, Emil
Monteur meiner Filiale Königsberg, Kanonier

Mandl, Johann
Jungschmied, Landsturmmann

Nachtigall, Heinrich
Monteur meiner Filiale Berlin, Ersatzreservist

Rittelmann, Karl
Beamter, Landsturmmann

Schlözer, Leopold
Schlosserlehrling, Kriegsfreiwilliger

Vogt, Karl
Monteur meiner Filiale Bukarest, Wehrmann

Wagner, Richard
Beamter meiner Filiale Bukarest, Kriegsfreiwilliger

Wie diesen Gefallenen in ihren Familien stets ein heiliges Gedenken gewahrt bleibt, so ist ihnen bei mir für treue, bewährte Mitarbeit dauernd ein ehrendes Erinnern gesichert.

Mannheim, 28. Juni 1916.

Heinrich Lanz.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Fanny Eichtersheimer
geb. Gutmann

Donnerstag nachmittag nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 76 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (Max-Josefstrasse 15), Frankfurt a. Main, Strassburg i. Els., New-York, Karlsruhe i. B.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Leopold Neppenheimer und Frau geb. Eichtersheimer

Joseph Hichenberg und Frau geb. Eichtersheimer

Gustav Bergmann und Frau geb. Eichtersheimer

Milli, Leo und Josef Eichtersheimer, New-York

Familie Abraham Eichtersheimer.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr in Eichtersheim statt.

Von Kranzspenden bittet man abzusehen.

Alle Sprachen. 9006
Berlitz, O 6, 3. Teleph. 1474.

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- u. Handelskurse.
Gegründet 1857 — Diplom 1882

Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern.
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen u. Stenotypistinnen etc. auszubilden. 9006
Kurze Ausbildungszeit. Mässiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Verwechseln Sie nicht!
Wilhelm Meuthen Nachf.
Union — Inhaber: Heinrich Glock — Union
jetzt L 4, 16 Bismarckstrasse Tel. 1815.
Unionbriketts Fettschrot Nusskohlen
Anthracit Eiformbriketts Sauggas-Anthracit
Füllofenkoks Zentralheizungskoks
Holzkohlen Bündelholz Tannenzapfen.
Verwechseln Sie nicht! 9000

Bekanntmachung.

Höchst- und Richtpreise für Marktwaren betr.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat heute folgende Preise festgesetzt:

			Pfennig
Kartoffeln, Höchstpreis, seit 15. Mai, 10 Pfund			70
Weißkrautgemüse . . Richtpreis das		Pfd.	14—16
Wirsing			15—18
Salat		Stück	8—15
Spinat		Pfd.	16
Mangold u. ähnl. Schnittgem.			10
Rhabarber			15—18
Erbsen			28—35
Karotten und Gelberüben		Bündel	6—8
Zwiebeln mit Schlotten		Pfd.	20
ohne Schlotten			30
Erdbeeren Höchstpr. seit 8. Juni			45
Himbeeren, 8. Juni			40
Sühkirschen, 13. Juni			25
Sauerkirschen 13. Juni			22
Heidelbeeren, 21. Juni			35
Preißelbeeren, 21.			50
Frühzwetschgen 21.			28
Mirabellen, 21.			40
Reineclauden, 21.			35
Pfirsiche (Weinbergpf.) 21.			30
Edelpfirsiche, großfrüchtig 21.			50
Johannisbeeren, Höchstpr. 25.			20
Stachelbeeren, seit 25.			20
Apfelsinen, kleine, Richtpreis das		Stück	9—10
mittlere,			12—14
große			15—17
Eier, inländische			21
Eier, ausländische			22
Landbutter, Höchstpreis seit 10. Juni		das Pfund	200
Tafelbutter seit 10. Juni			216
Auslandsbutter seit 11. Mai			260

Diese Höchst- und Richtpreise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden; Ausnahmen von den Richtpreisen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulations-Berechnung zugelassen werden.

Soweit nichts anderes bemerkt ist, treten obige Preise am Samstag, den 1. Juli in Kraft und gelten bis einschließlich Freitag, den 7. Juli.

Mannheim, den 29. Juni 1916.

Städtisches Preisprüfungsamt:
Dr. Hofmann. 8377

Bekanntmachung.

Anfahren von Tannenscheitholz betr.

Das Anfahren von ca. 1200 Ster Tannenscheitholz vom städt. Lagerplatz in Käfertal nach den städt. Verbrauchsstellen für die Heizperiode 1916/17 soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis spätestens

Freitag, den 7. Juli 1916, vormittags 11 Uhr,

mit der „Aufschrift Anfahren von Tannenscheitholz" beim städt. Materialamt L 2, 9 abzugeben, woselbst die Bedingungen kostenfrei erhältlich sind und sachdienliche Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 24. Juni 1916.

Städt. Materialamt:
Hartmann. 8321

Läden.

C 1, 14 Laden m. Einr. nebst anschl. Zim. u. Küche, auch als Wohng., eventl. als Lagerraum sofort od. später zu verm. Näh. b. Verwalter Friedrichsring 5, III. 51237

F 4, 3 Laden mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. 51316

H 4, 22, Laden mit 2 Zimmer als Büro zu vermieten. Näh. 2. Stock links. 220

J 1, 15 2 Räume als Laden oder Wohnung billig zu verm. 51477

Jean Beckerstr. 11 Laden m. 2 Zim. u. Küche u. Zubehör per sof. zu verm. Näheres bei Hoffmann, 1 Treppe. 51498

Laden mit Einrichtung zu vermieten. Hansa-Haus A.-G. D 1, 7/8. 51533

Manufakturwaren-laden per Juli zu verm. Näh. Moerchstr. 12. Tel. 2415.

1 Laden mit 2 anschließ. Räumen in verkehrsreicher Lage, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 51600 Rötter, H 5, 22.

Magazine.

O 7, 22 Helles 3 Fach. Magazin mit Büro, Keller, event. auch Wohnung zu verm. 51612

Lagerräume in verschied. Größen, auch für Möbel und Kisten, billigst. Voek, Dammstr.

Öffentliche Versteigerung.

Die auf Montag, den 3. Juli 1916 bekannt gemachte Versteigerung wird dahin berichtigt, daß nicht 600 Zentner Heidekrautabfälle, sondern 600 Zentner Heidekraut versteigert werden. 12602

Scheuder, Gerichtsvollzieh.

Mein Büro und Lagerhaus
befindet sich von heute ab
Verbindungskanal, lks. Ufer Nr. 8.
Johann Ph. Bachmann
Mannheim. 4[illegible]